

Integrierte Sekundarschule mit Gymnasialer
Oberstufe
Am Forstacker 9/9a
13587 Berlin
Telefon: 030 2757856-0
Fax: 030 2757856-39
E-Mail: hbo@boell-schule.de

Heinrich Böll
OBERSCHULE



Schulprogramm

Fortschreibung 2025 | 05K04

Wir möchten die Verbundenheit der Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen mit der Heinrich-Böll-Oberschule stärken. Wir wünschen, dass sich die Schumatmosphäre durch einen respektvollen, toleranten, angstfreien und freundlichen Umgang miteinander auszeichnet, für dessen Aufrechterhaltung und Verstärkung wir uns gemeinsam engagieren. Wir verstehen in unserer Schule Lernen und Bildung als Chance und Verpflichtung.



Redaktion: Karl Feld (Qualitätsbeauftragter)

Stand: Mai 2025

Inhalt

Unsere Schule und ihr Umfeld	4
Organsiation der Schule	4
Personelle, räumliche und sächliche Ausstattung	4
Kunst am Bau: Akrobaten, 2023. 4-teilige Skulpturengruppe	5
Verwendung des Schulbudgets	6
Pädagogische Schwerpunkte	7
Kooperationen	8
Ergebnisse der Inspektionen 2007, 2014 und 2023	9
Organisation der Bildungs- und Erziehungsprozesse	10
Pädagogische Grundorientierung - Leitbild.....	10
Grundsätze für Unterricht und Erziehung	12
Teilgebundene Ganztagschule	13
Beratungskonzept	14
Zusätzliche Lernzeit	16
Berufsorientierung	17
Integration und Inklusion	18
Verantwortlichkeiten und Unterrichtsorganisation mit SchülerInnen und Schülern im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.....	21
Inhaltliche Prinzipien	23
Lernen mit Lernbausteinen	23
Lernen fachübergreifend in Projekten	31
Lernen im Wahlpflichtbereich (Begabungs- und Fördergruppen).....	32
Bewertung und Beurteilung der Lernprozesse	45
Differenzierungskonzept	46
Diagnoseinstrumente	50
Entwicklungsziele und Vorhaben.....	51
Auswertung der Entwicklungsziele des alten Schulprogramms	51
Unsere neuen SE-Projekte im Überblick 2024/25.....	60
a) Unterrichtsentwicklung	61
b) Organisationsentwicklung	65
c) Personalentwicklung	66
d) Erziehung und Schulleben	67

Mobilitäts- und Verkehrsbildungskonzept	70
Kinderschutzkonzept	75
Leitbildbezug	75
Potential- und Risikoanalyse	76
Fortbildung und Vernetzung	76
Verhaltenskodex	77
Das Fortbildungskonzept der HBO	78
Sprachbildungskonzept	80
Schulqualitätsentwicklung seit 2017	81
Ausblick.....	83

Unsere Schule und ihr Umfeld

Organisation der Schule

An der Heinrich-Böll-Oberschule lernen rund 1009 Schüler*innen, ca. 840 in den Jahrgängen 7 bis 10, ca. 30 Schüler*innen in den Willkommensklassen und ca. 170 in der Oberstufe.

Der Unterricht in der Mittelstufe findet seit 2012 in jahrgangsgemischten Lerngruppen statt. Diese Lerngruppen sind in sieben Teams (sechs Regelteams + Team Willkommensklassen) organisiert. Jedem Team gehören vier Klassen an, die profilbezogen zusammengesetzt sind. Die Klassenstärke beträgt bis zu 32 Schüler*innen.

Die Einführungsphase besteht derzeit aus zwei Klassen.

An der Heinrich-Böll-Oberschule lernen Schüler*innen mit festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache, Hören, soziale und emotionale Entwicklung sowie geistige Entwicklung.

Den Schüler*innen unserer Schule steht nach erfolgreichem Abschluss der 10. Klasse der Weg in die gymnasiale Oberstufe ohne Schulwechsel offen. In der Mittelstufe werden sie gezielt auf diesen Übergang vorbereitet und können dann entscheiden, ob sie den 3-jährigen Weg zum Abitur wählen (mit Einführungsphase) oder ob sie das Abitur in zwei Jahren erreichen wollen.

Auch Schüler*innen von Gymnasien und anderen Integrierten Sekundarschulen können sich in unserer Oberstufe anmelden, sofern sie die notwendigen Voraussetzungen mitbringen.

PERSONELLE, RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE AUSSTATTUNG

105 Lehrer*innen stehen für einen fachkompetenten Unterricht zur Verfügung. Diese werden in ihrem Erziehungsauftrag von sechs Erzieher*innen, Schulsozialarbeit*innen bzw. Sozialpädagog*innen unterstützt.

Der 2022 fertig gestellte Neubau der Heinrich-Böll-Oberschule verfügt über ein weitläufiges Raumangebot mit:

- Verwaltungsbereich
- Unterrichts- und Fachräumen
- Mensa
- Aula mit Bühne für Darstellendes Spiel
- Sozialpädagogischer Bereich
- Freizeitbereich
- Sporthalle (zweigeschossig)

Die Turnhallen wurden in zwei Bauabschnitten 2014/15 und nochmals 2024 grundsaniert. Der Neubau wurde 2022 bezogen. 2023 feierte die Schule ihr 50jähriges Jubiläum.

Kunst am Bau: Akrobaten, 2023. 4-teilige Skulpturengruppe

Erläuterung des künstlerischen Leitgedankens

Ort und Motiv der vierteiligen Skulpturengruppe Akrobaten sind die vier charakteristischen Luft Räume der Heinrich-Böll-Oberschule. Die großzügige Treppenhalle und die drei Lichthöfe stellen jeweils eine vertikale räumliche Verbindung durch das Gebäude zum Tageslicht her. Inhaltlich entwickeln sich die Arbeiten aus den Motiven Text und Bild, genauer gesagt: Buch und Zeichnung. Als zwei grundlegende Kulturtechniken und Abstraktionsleistungen werden Zeichnung und Schrift übersetzt in die physische Präsenz von skulpturaler Körperlichkeit, Materialität und Gewicht. Das gelenkige Buch turnt durch das hohe Foyer und den Lichthof Ost. In unterschiedlicher Körperhaltung fungiert es als Gewicht, das die grünblauen Gestelle in Position hält. Und natürlich darf das Buch als Verweis auf den Namensgeber der Schule verstanden werden.

Skulptur 1

In der zentralen Halle hängt eine einfache T-Form von der Decke, deren beide horizontale Ausleger ungleich lang und entsprechend ungleich schwer sind. In der Waage gehalten wird die Konstruktion durch ein Buch, das über dem kürzeren der beiden Bügel hängt und auf diese Weise die Horizontale ausbalanciert.

Skulptur 2

Im Lichthof Süd beschwert ein Stapel Bücher den auf dem Boden liegenden Ausleger einer Linienstruktur, die auf diese Weise in ihrer Position gehalten wird.

Skulptur3

Im Lichthof Ost durchquert eine an ein Trapez oder eine Schaukel erinnernde Rohrkonstruktion den gesamten etwa 12 m hohen Raum. Sie ist oben beweglich aufgehängt und könnte senkrecht nach unten hängen, würde sie nicht durch ein aufgeschlagenes Buch in einer um etwa 2,5° abweichenden Position gehalten, die den Schwung einer Schaukel andeutet.

Skulptur 4

Ausgangspunkt für Skulptur 4 ist die Schülerzeichnung eines Vogels, dessen Körper zugleich die Leiter zeigt, auf der das Tier gesessen haben könnte. Diese Zeichnung findet sich in bearbeiteter Form als Skulptur im Lichthof West. Bücher lehnen an dieser Leiter, die sich ihrerseits der Wand zu neigt und im Begriff zu sein scheint, sich anzulehnen.

Monika Brandmeier

Verwendung des Schulbudgets

Die Heinrich-Böll-Oberschule bewirtschaftet die ihr vom Schulträger als Budget zugewiesenen Haushaltsmittel im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften eigenverantwortlich.

Über die Grundsätze der Verwendung des Budgets entscheidet der Finanzausschuss unter Leitung der Schulleiterin.

Die Mitglieder des Finanzausschusses unserer Schule setzen sich zusammen aus den Fachbereichsleiter:innen und Fachverantwortlichen sowie bis zu drei gewählten Vertreter:innen der Gesamtkonferenz. Der Sozialpädagogische Bereich wird durch eine Erzieherin/SozialpädagogIn im Finanzausschuss vertreten.

Grundsätzlich ist die Schule bemüht, durch effiziente und rationelle Verwendung der Mittel Freiräume für schulinterne Schwerpunktsetzungen zu gewinnen.

Ab dem Haushaltsjahr 2025 erhalten Berliner Schulen mehr Freiheit bei der Verwendung ihrer Budgets. Die Neugestaltung der Schulfinanzierung ermöglicht eine gezieltere und eigenverantwortlichere Mittelverwendung, um besser auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können.

Wir finanzieren aus dem Schulbudget:

- Kooperationen mit externen Trägern zur Unterstützung in der Verwaltungsarbeit oder für psychologische Betreuung. Auch schulinterne Fortbildungen für Lehrkräfte und Erzieher können finanziert werden.
- Arbeitsgemeinschaften, Projekten, die über den regulären Unterricht hinausgehen
- schulinterne Fortbildungen
- Lernmitteln, die nicht von öffentlichen Mitteln gedeckt werden, oder anderen Ausstattungen wie digitalen Endgeräten. Lizenzen können nur nach Absprache angeschafft werden.
- externe Beratungsangebote, um z. B. Teamstrukturen zu entwickeln oder die Unterrichtsentwicklung zu unterstützen.
- Klassenfahrten und Exkursionen.

Es besteht für uns als Schule eine hohe Flexibilität in der Nutzung des Budgets. So haben wir die Möglichkeit, Mittel zwischen verschiedenen Posten wie z.B. Vertretungsunterricht und Reisekosten zu verschieben. Einsparungen an der einen Stelle sorgen dann für mehr Spielraum an anderer.

Pädagogische Schwerpunkte

Die Schulkonferenz hat nach eingehenden Beratungen in den Fachkonferenzen und nach Empfehlung der Gesamtkonferenz über die Verteilung der Profilstunden ab dem Schuljahr 2017/2018 wie folgt entschieden:

Verwendung der Profilstunden in den Jahrgängen 7/8

1. Es wird kein zweites Wahlpflichtfach eingerichtet.
2. Die drei Profilstunden werden wie folgt verteilt:
 - eine Stunde für den Wahlpflichtunterricht
 - eine Stunde für den naturwissenschaftlichen Unterricht
 - eine Stunde für den Geschichtsunterricht

Die vier Stunden des naturwissenschaftlichen Unterrichts werden projektorientiert in den einzelnen Fächern unterrichtet, d.h. in jeweils zwei Stunden Biologie und epochal Chemie und Physik.

Verwendung der Profilstunden in den Jahrgängen 9/10

1. Es wird kein zweites Wahlpflichtfach eingerichtet.
2. Die drei Profilstunden werden wie folgt verteilt:
 - eine Stunde für den Wahlpflichtunterricht
 - eine Stunde für den naturwissenschaftlichen Unterricht
 - eine Stunde für den Geschichts-/ PB-unterricht

Die sechs Stunden des naturwissenschaftlichen Unterrichts werden projektorientiert in den einzelnen Fächern unterrichtet, d.h. in jeweils zwei Stunden Chemie, Physik und Biologie.

Verwendung von Teilungsstunden

Für die Förderung der Sprachkenntnisse werden der Schule zusätzliche Stunden bereitgestellt. Diese werden folgendermaßen genutzt:

- Teilungsunterricht in den Lernbürofächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Geschichte, Geografie und Ethik (Lernbüros)
- Teilungsunterricht im naturwissenschaftlichen Unterricht

Aufgrund der Veränderung der Stundentafel ab dem Schuljahr 2019/20 wird derzeit erneut über die Verteilung der Profilstunden diskutiert. Eine Entscheidung über die Verwendung dieser Stunde wird in der 4. Gesamtkonferenz des Schuljahres 2018/19 (Mai 2019) per Beschluss betroffen werden.

UNSERE SCHULE UND IHR UMFELD

Kooperationen

Die Heinrich-Böll-Oberschule pflegt vielfältige Kooperationen u.a. zu Sportvereinen, zu Grund- und Oberschulen, zu weiterführenden Schulen und zu mehreren freien Trägern, z.B. der Berufsorientierung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die bestehenden und die im Aufbau befindlichen Kooperationen.

Bereich	Kooperationspartner
Sport	Berlin Recycling Volleys
	Sport-Club Staaken 1919 e. V.
Berufsorientierung	Casa e.V.
Lernförderung	Casa e.V.
ISS	Sportschule im Olympiapark, Poelchau-Schule
Grundschule	Carl-Schurz-Grundschule, Spandau
Sek II	Evangelische Schule Spandau
OSZ	OSZ KFZ
Schulhelfer	Casa e.V
Ganztag	Starke Hände e.V
Prävention	Polizei Abschnitt 21, Präventionsbeauftragte
Lesepaten	VBKI gemeinnützige GmbH

Ergebnisse der Inspektionen 2007, 2014 und 2023

Während der Schulinspektionen 2007, 2014 und 2023 erfolgten vielfältige Befragungen von zufallsbestimmten Lehrer*innen, Schüler*innen, Eltern und der Schulleitung sowie Hospitationen bei nahezu allen Lehrkräften. In Auswertung dieser Ergebnisse wurden der Schule in der Schulkonferenz die Stärken, aber auch die Herausforderungen aufgezeigt.

2007

Stärken der Schule

- effektive Nutzung der Lehr- und Lernzeit sowie förderliche Arbeits- und Lernbedingungen
- strukturierter und zielorientierter Unterricht, der sich durch eine Schüler*innen- und themenorientierte Methodenwahl auszeichnet
- ruhige, dem Lernen förderliche Atmosphäre
- Schüler*innenberatung und -betreuung
- gelungene Profilierung in den Bereichen Sport und Bilingualität
- umfangreiche Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern, besonders im Profildbereich Sport
- Repräsentation der Schule durch den Schulleiter
- Implementierung von Strukturen, die das Qualitätsmanagement sichern

Entwicklungsbedarfe der Schule

- Förderung des selbstständigen Lernens und systematische Entwicklung der Methodenkompetenzen
- Entwickeln einer Konzeption zur schulinternen Evaluation
- Erarbeiten eines am Schulprogramm ausgerichteten Personalentwicklungskonzeptes
- Festlegung auf vorrangig umzusetzende Entwicklungsvorhaben mit Zeit- und Maßnahmenplanung

2014

Stärken

- engagiertes Kollegium, das sich den Herausforderungen beim Aufbau der Reformschule stellt
- zielgerichteter Einsatz der Schulleiterin bei der Entwicklung der Heinrich-Böll-Schule
- eigenverantwortliches Handeln der Schüler*innen, die nach dem Reformkonzept lernen

UNSERE SCHULE UND IHR UMFELD

- konstruktive Arbeitsatmosphäre und gutes soziales Klima, insbesondere in den Lernbüros
- Entwicklung von Lernbausteinen, die den Schüler*innen ein selbstgesteuertes Arbeiten ermöglichen
- fortlaufende Reflexion der Schulentwicklungsprozesse und ggf. Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung

Entwicklungsbedarf

- Gestaltung eines identitätsstiftenden Schullebens
- Erweiterung der Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler*innen und Eltern
- konzeptionelle Einbindung der Sprachbildung in das Reformkonzept
- Entwicklung einer Ganztagskonzeption, die dem Bedarf der Schüler*innen gerecht wird

2023

Stärken

- Schulleiterin, die ihr Handeln auf die Förderung der Schulgemeinschaft und eine kontinuierliche Schulentwicklung ausrichtet
- aufeinander abgestimmte Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung
- vielfältige Angebote im Rahmen des Ganztagsbetriebes
- Organisation eines lernförderlichen Schul- und Unterrichtsklimas

Entwicklungsbedarf

- Schaffung kommunikativer Lernsituationen

Organisation der Bildungs- und Erziehungsprozesse

Pädagogische Grundorientierung - Leitbild

Unser Leitbild



Lernen

- Fähigkeiten erkennen und stärken
- Selbstständigkeit weiterentwickeln

Wohlfühlen

- Persönlichkeit entfalten
- Gemeinschaft leben
- Wertschätzung erfahren

- Aufgaben erkennen, Verantwortung übernehmen
- Miteinander reden, gemeinsam entscheiden



Grundsätze für Unterricht und Erziehung

Die HBO unterstützt ihre Schüler*innen

- im selbstständigen Erwerb von Wissen und Fähigkeiten, die sie befähigen, einen nach ihren individuellen Stärken bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen.
- diesen Schulabschluss durch anschaulichen, interessanten und schüler*innenorientierten Unterricht sowie individueller Lernbegleitung zu ermöglichen.
- durch eine vielfältige Lernumgebung, individualisiertes **und** gemeinsames Lernen darin, sie zur Lösung von Problemen zu befähigen.

Die HBO fördert ihre Schüler*innen im Sinne der Toleranz, indem sie

- gegenseitigen Respekt und Wertschätzung aller am Schulleben Beteiligten einfordert und in Gestalt der Schulleitung und den Lehrer*innen vorlebt.
- konsequent dafür eintritt, die Schule als einen gewaltfreien und sicheren Raum erleben zu können.
- Spannungen und Konflikte durch sachliche Gespräche zu lösen hilft.
- durch diese Förderung die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen positiv begleitet.

Die HBO sorgt dafür, dass

- alle Schüler*innen, Lehrer*innen durch klare und nachvollziehbare Regeln und durch Transparenz aller notwendigen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen in einem gerechten Miteinander leben können.
- ihre Schüler*innen den sorgsamem Umgang mit der Schule und ihrer Einrichtung als schützens- und erhaltenswerten Ort annehmen und sich wohlfühlen können.
- in Gesprächen, durch pädagogische Beratung, durch Zusammenarbeit von Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen und die Mitgestaltung der Schulgemeinschaft eine Schulkultur entsteht, in der sich alle geschätzt und aufgehoben fühlen können.

Teilgebundene Ganztagschule

Als teilgebundene Ganztagschule gestalten wir den Tagesablauf so, dass Phasen der Konzentration und Arbeit sich mit solchen der Entspannung und Erholung in sinnvollem Rhythmus abwechseln. Arbeitsphasen im Takt von 90 Minuten garantieren, dass sich die Schüler*innen länger und intensiver auf die Lerninhalte einlassen können. Lange Pausen sollen Zeiträume der Entlastung schaffen, Freiräume bieten, die die Schüler*innen nach ihren Bedürfnissen nutzen können, um im Umgang mit Anderen ihre sozialen Kontakte zu gestalten beziehungsweise zu vertiefen.

Gruppenzeit

Viermal die Woche beginnt der Unterrichtstag mit einer gemeinsamen Gruppenzeit. Diese versteht sich als offener Anfang.

In dieser Zeit werden die Schüler*innen auf den Tag vorbereitet sowie aktuelle Probleme und organisatorische Fragen besprochen.

Lernbüro

- selbständiges Lernen mit Lernbausteinen
- Lernen im eigständigen Tempo
- Zeitmanagement lernen

Projekte

- Lernen im Team
- Lernen fachübergreifend und lebensnah
- Präsentieren lernen

Begabungs- und Förderunterricht

- Lernen nach Neigungen, Interessen und Fähigkeiten
- Lernen entsprechend den Fähigkeiten
- Lernen durch Ausprobieren und an Herausforderungen

Einbettung der Ganztagsangebote in den regulären Stundenplan

Die Ganztagsangebote sind teamübergreifend angelegt. Die Teilnahme ist verpflichtend für ein halbes Jahr. Alle Kurse werden von qualifizierten Kursleiter*innen durchgeführt, die ihre Erfahrungen aus pädagogischen wie nichtpädagogischen Bereichen einbringen. Lediglich bei einigen Angeboten, wie zum Beispiel Kochen und Kunstprojekten, werden geringe Materialkosten erhoben.

Die Teilnehmeranzahl beschränkt sich auf ca. 15 Personen pro Kurs.

Beratungskonzept

Bilanz- und Zielgespräche

Zweimal jährlich werden Bilanz- und Zielgespräche mit Eltern und Schüler*innen durchgeführt. Die Eltern verpflichten sich bei Anmeldung ihrer Kinder an unserer Schule mit Unterschrift zur Teilnahme an diesen Gesprächen.

Wir können seit Einführung auf eine äußerst hohe Beteiligung der Eltern zurückblicken. Die jährliche Evaluation hat zudem ergeben, dass die Eltern diese Gespräche als ausgesprochen hilfreich und unterstützend empfinden.

Termine der Durchführung

- Termin 1: 2. Woche nach den Herbstferien jeweils an zwei Tagen
- Termin 2: 3. Woche nach den Winterferien jeweils an zwei Tagen

Zeiten:

- Tag 1: 12.00 Uhr - 18.00 Uhr
- Tag 2: 08.00 Uhr - 15.00 Uhr

Vorbereitung:

- Bereitstellen eines Einladungsschreibens durch die AG Elternarbeit

- Abstimmung der Termine mit den Eltern durch die Klassenleitung über die Schüler*innen
- Zuarbeit der Fachlehrer*innen bezüglich des Leistungs- und Sozialverhaltens der Schüler*innen

Durchführung der Gespräche:

- 30 Minuten pro Gespräch
- Durchführung nur bei Anwesenheit aller Beteiligten (Elternteil, Schüler*innen, Lehrer*innen, ggf. Sozialpädagog*in bzw. Erzieher*in); Geschwister gelten nicht als Ersatz für Eltern
- Erstellen von individuellen Lernplänen durch das Festlegen von individuellen Zielen (Ziele nach SMART)
- Eintragen der Ziele in die entsprechenden Seiten des Logbuches
- Duplikat der Zielvereinbarung verbleibt bei der Lehrkraft (Abheften in den Klassenordner „Bilanz- Zielgespräche“)
- Unterschrift aller Teilnehmer*innen (Zielvereinbarung)
- ggf. Anbieten der Lernförderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket

Evaluation:

- Erfassen der Teilnahme entsprechend dem beigefügten Formular (s. Anlage 12)
- ausgefüllte Formulare an die AG Evaluation
- Umgang mit nichterscheinenden Eltern:
- Pflicht zur Teilnahme an diesen Gesprächen wurde von den Eltern bei der Anmeldung unterschrieben
- bei entschuldigtem Fernbleiben: Vergabe eines zweiten Termins
- bei unentschuldigtem Fernbleiben: Vergabe keines weiteren Termins; Eltern erhalten von der Schulleitung ein Schreiben

Zusätzliche Lernzeit

Ab dem Schuljahr 2013/14 wurde die zusätzliche Lernzeit eingeführt. Diese wird vorrangig in der Mittagsfreizeit, aber auch am Ende des Unterrichtstages für alle Schüler*innen unserer Schule angeboten. Unter fachlicher Anleitung haben hier die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Arbeit an den Lernbausteinen fortzusetzen oder sich gezielt auf ein Zertifikat vorzubereiten. Dem individuellen Lerntempo der Schüler*innen wird hiermit Rechnung getragen. Die zusätzliche Lernzeit kann ebenso genutzt werden, um Hausaufgaben zu fertigen oder Projekte fertigzustellen.

Konzept „Zusätzliche Lernzeit“	
Zeit	4 x wöchentlich von 12.00 - 12.45 Uhr
Ort	in einem vom Team/Doppelteam festgelegten Klassenraum
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Führen einer Anwesenheitsliste, Vermerk im Logbuch (Stempel) ▪ nur unterrichtsbezogenes Arbeiten, keine anderen Aktivitäten ▪ Stempel „zusätzlich gelernt“ ins Logbuch (bei lobenswerter Arbeitsweise)
Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externe (Student*innen, ehemalige Abiturient*innen, ...) ▪ Einsatz von Oberstufen-Schüler*innen als Unterstützung möglich (Erhalt eines Ehrenamt-Zertifikats + Zeugnisbemerkung)
Regeln	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wie im regulären Unterricht (kein Essen, keine Musik hören, keine Störungen) ▪ Nutzung der Lernzeit mindestens 20 min ▪ ab 12:25 Uhr Nutzung der Lernzeit nicht mehr möglich ▪ kann aufgrund schlechter Bilanz im Rahmen der Bilanz- und Zielgespräche in Absprache mit Eltern und Kindern als Ziel vereinbart werden
Anerkennung	<p><i>Teams Rot, Gelb, Violett, Weiß:</i> 10 x LZ = ein Sternlob (Teilnahme muss durch Stempel nachgewiesen werden)</p> <p><i>Teams Blau + Orange:</i> ein Sternlob (4 Wochen mit max. einem $\frac{3}{4}$ Kreis /Woche), ein zweiter $\frac{3}{4}$ Kreis innerhalb einer Woche darf mit einem Besuch der ZL ausgeglichen werden</p>
Sonstiges	darf nicht als Mittel zur Bestrafung angewandt werden

Berufsorientierung

Es ist uns ein zentrales Anliegen, alle Schüler*innen optimal und kompetent auf die Berufs- und Arbeitswelt bzw. auf den Übergang in weiterführende Schulen bzw. in Hochschuleinrichtungen vorzubereiten.

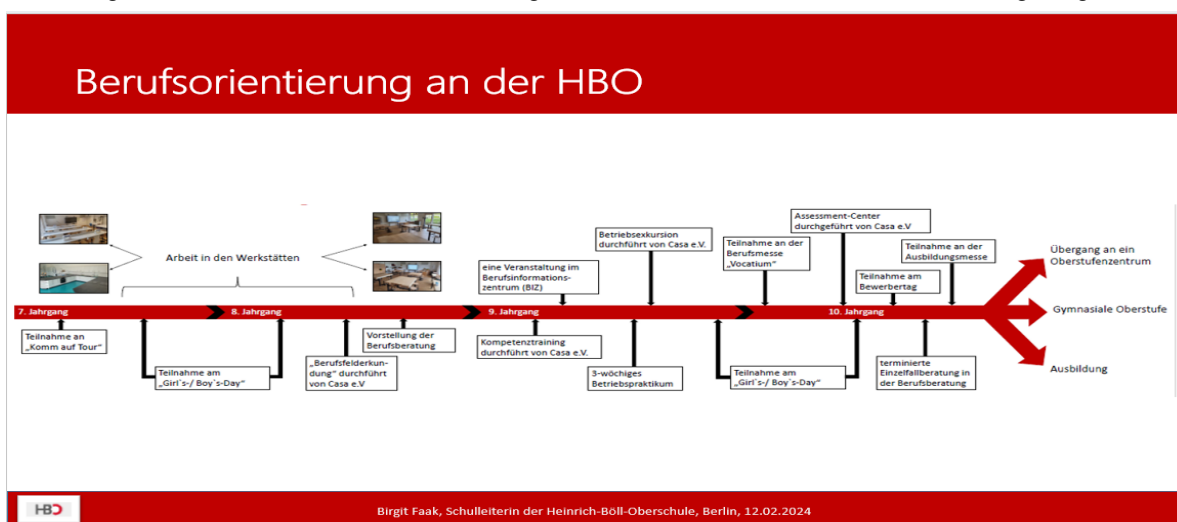
Das Ziel der Schule bezüglich der Berufs- und Studienorientierung muss es deshalb sein, dass alle Schüler*innen am Ende ihrer Schulzeit über eine ausreichende Kompetenz für ihre Berufswahl verfügen.

Die Entscheidung für einen Beruf sollte sich dabei immer an den individuellen Fähigkeiten und Stärken orientieren. Es muss sowohl von elterlicher Seite als auch von Seiten der Schule darauf hingearbeitet werden, dass jeder Schüler/ jede Schülerin eine realistische Anschlussperspektive entwickelt.

Dazu ist es notwendig, die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu ermitteln, sie ihnen bewusst zu machen und sie in ihren Interessenslagen zu fördern. Den Schüler*innen wird dafür von der Schule ein Mindestangebot für die Berufs- und Studienorientierung angeboten. Neben diesem Mindestangebot gibt es weitere optionale Ergänzungen, die je nach Interessenslage von den Schüler*innen in Anspruch genommen werden können.

Auch außerschulische Partner sowie Betriebe und Unternehmen der Berliner Wirtschaft werden in die Berufsorientierung miteinbezogen. Praxisorientierte Lernorte außerhalb der Schule sind bei der Berufsorientierung unerlässlich, vermitteln sie doch direkt an der Basis die notwendigen Kenntnisse aus der Wirtschafts- und Arbeitswelt. An dieser Stelle seien beispielhaft die Durchführung des Schülerbetriebspraktikums sowie die Betriebsbesichtigungen in Klasse 9 oder auch die Durchführung des Bewerbungstags in Klasse 10 genannt, durchgeführt zusammen mit unserem Kooperationspartner Casa e.V.

In der folgenden Übersicht wird das Mindestangebot für die Berufs- und Studienorientierung dargestellt:



Integration und Inklusion

Die UN-Konvention „über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ wurde im Dezember 2006 verabschiedet, in Deutschland ist diese Vereinbarung im März 2009 in Kraft getreten.

Bestandsanalyse

In den letzten Jahren ansteigend lernen in den Jahrgängen 7 bis 10 im *Schuljahr 2024/25 ca. 120 Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, das sind ca. 15% der Sek-I-Schülerschaft. Darunter sind:*

- *65 Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt "Lernen",*
- *36 Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt "emotionale und soziale Entwicklung",*
- *8 Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt "Sprache",*
- *2 Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt "Geistige Entwicklung",*
- *2 Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten „Autismus“*
- *8 Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten „Hören“ und „körperlich motorische Entwicklung“.*

Diese Übersicht trägt überwiegend dem Aspekt der **Integration** Rechnung, wird doch die Unterscheidung zwischen Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf zugrunde gelegt. Dies entspricht auch den geltenden Vorschriften (Sonderpädagogikverordnung in der Fassung vom 23. Juni 2009).

Unter **Inklusion** (in der Schule) wird jedoch nicht einfach die Wieder-Eingliederung vorher aussortierter Kinder verstanden, sondern sie erhebt vielmehr den Anspruch, eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu sein.

Der ursprüngliche Integrationsbegriff, der sich speziell auf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bezog, erweitert sich nun auf individuelle Bedürfnislagen beispielsweise von geflüchteten Kindern, die aus den Willkommensklassen in die Regelklassen kommen, auf Kinder in speziellen familiären Problemlagen, krankheitsbedingten Beeinträchtigungen, *Teilleistungsstörungen* und Ähnliches.

Unser reformpädagogisches Konzept bietet im Rahmen des Schulalltages vielfältige Möglichkeiten zur differenzierten, neigungsorientierten und individualisierten Organisation des Unterrichts (Lernbüro, Wahlpflichtbereich, jahrgangsübergreifendes Lernen). In *den* Lernbüros können die Schüler*innen Aufgaben in ihrem eigenen Tempo bearbeiten. Die Lehrer*innen haben die Möglichkeit, Aufgaben im Umfang zu reduzieren, individualisierte Programmbausteine anzubieten und persönlich zu unterstützen.

In unserem Team befinden sich *sechs Sozialarbeiter*innen bzw. Erzieher*innen, eine Schulpsychologin, vier Sonderpädagogin und zwei Pädagogische Unterrichtshilfen. Temporär werden einzelne Schüler von Schulhelfer*innen unterstützt.* Besonders die Ausstattung mit Sonderpädagog*innen bedarf dringend einer Nachsteuerung, Alle arbeiten zusammen und stimmen sich in ihren Förderbemühungen ab, um alle beeinträchtigten Kinder unserer Schule optimal und professionell fördern zu können.

Im Rahmen *der* Doppelsteckungen von Lehrkräften werden Kinder mit *sonderpädagogischem Förderbedarf* im gemeinsamen Unterricht in der entsprechenden Lerngruppe individuell unterstützt. Die unterrichtenden Lehrer*innen tauschen sich über Ziele, spezielle Förderbedürfnisse und geeignete Maßnahmen aus. Diese werden in kürzeren oder längeren Zeitabständen, z.B. im Rahmen von Bilanz- und Zielgesprächen, in Schulhilfekonferenzen und bei der Erstellung von Förderplänen auf ihre Wirksamkeit überprüft und entsprechend konkretisiert und angepasst.

Unser Schulgelände ist barrierefrei.

Unsere Zielsetzungen

Die Umsetzung des Inklusionsanspruches ist ein langfristiges Ziel. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass erfolgreiche Lernprozesse für alle Schüler*innen möglich sind.

Das bedeutet, dass

- für das Lernen in den Lernbüros fächerspezifisch Material bereitgestellt wird, das den individuellen Möglichkeiten der Schüler*innen auch im Sinne eines Nachteilsausgleichs gerecht wird
- die Kinder und *ihre Sorgeberechtigten* Eltern über das Logbuch von Fortschritten und Rückschlägen in der Kompetenzentwicklung der Kinder erfahren und gemeinsam mit den Lehrkräften über die Gestaltung des weiteren Ausbildungsweges entscheiden (Aspekt Bilanzieren und Fördern).

Zentrale Organisationsformen sind dabei Beratungsmöglichkeiten mit den Sonderpädagog*innen und *Sozialarbeiter*innen*, der Austausch die *in den* Fachkonferenzen, die *in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen* und die *während der* Bilanz- und Zielgespräche.

Das Inklusionsteam

- informiert darüber, welche Schüler*innen welchen sonderpädagogischen Förderbedarf haben,
- berät Kolleg*innen bei der Entscheidung, ob bestimmte Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „Lernen“ in ihrem Fach einen Förderbedarf haben,
- trägt Sorge, dass Lehrer*innen in sonderpädagogischen Fragen beraten und unterstützt werden,
- sorgt dafür, dass Fehlentwicklungen thematisiert und mit geeigneten Maßnahmen und Unterstützungsangeboten korrigiert werden.

Die Fachkonferenzen

- beschaffen und entwickeln fachspezifisches Lernmaterial für alle Schüler*innen und
- sorgen für einen fachinternen Austausch über die Funktionalität des Lernmaterials.

Die Teams

- sorgen für einen Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Kompetenzentwicklung der einzelnen Schüler*innen,
- unterstützen die Fachlehrkräfte bei der Erarbeitung der einzelnen Förderpläne,
- informieren die Mitglieder der Leitungsebene, falls in bestimmten Fällen zusätzliche Hilfe benötigt wird.

Bei den Bilanz- und Zielgesprächen

- ist zunächst die erreichte Kompetenz der einzelnen Schüler*innen zu diagnostizieren,
- ist zu prüfen, ob die beim vorangehenden Bilanz- und Zielgespräch vereinbarten Ziele erreicht wurden,
- sind gemeinsam die Entwicklungsziele für das nächste halbe Jahr festzulegen, sind Hilfestellungen für die Schüler*innen bei der Verfolgung dieser Entwicklungsziele zu formulieren.

Verantwortlichkeiten und Unterrichtsorganisation mit SchülerInnen und Schülern im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Betrifft Lehrer*innen, Pädagogische Unterrichtshilfen (PU), Schulhelfer*innen (SH)

- Klassenlehrer*in (KL) bzw. Fachlehrer*in (FL) hat immer „den Hut auf“
- Alle Infos, die zu den Eltern müssen bzw. von den Eltern kommen über den KL
- Förderplanungen gemeinsam, in Beratung und Absprache (alle kennen das Kind, alle tragen zur Förderung bei)
- Regelmäßige Treffen/Gespräche

Unterrichtsgestaltung

- IK-Lehrkräfte sind für Materialbereitstellung, Unterricht und Beschulung/Betreuung zuständig
- Bei SH-Einsatz bleibt der FL verantwortlich (Materialbereitstellung, Erklärung, Kontrolle)
- SH hilft bei der Aufrechterhaltung der Motivation, Unterstützung im Lernprozess
- SH gibt ggf. Rückmeldungen an KL/FL/PU zu Lerninhalten (zu leicht/ zu schwer) und zu individuellen Pausenbedürfnissen (rückblickend oder aktuell/spontan)
- SH verstehen sich als „verlängerter Arm“ des Kindes:
 - o (Helfen beim Verbalisieren von Bedürfnissen, geben Impulse in Situationen, die für das Kind allein nicht zu regeln/zu überblicken sind;
 - o Begleitung, wenn der Unterricht verlassen werden soll/muss/möchte;
 - o Hilfe bei der Entschlüsselung/Interpretation von verwirrenden Kontaktsituationen;
 - o emotionale Stabilisierung bei Notwendigkeit von Zuspruch/Bestärkung
- Art der **Stundengestaltung** sollte an Bedürfnisse und Möglichkeiten des Schülers/der Schülerin angepasst sein
- Art der **Stundenstrukturierung** sollte im Vorfeld grob abgestimmt werden (insbesondere mögliche Auszeit- und Pausengestaltung)
 - o Vereinbarung bezüglich zeitlicher Orientierung (Mitte, Ende, kurz, lang)
 - o Vereinbarung bezüglich der Inhalte in der Pause (Gesellschaftsspiele, aktive Bewegung, Küche, Kopplung mit aktuellen Lerninhalten, Verbindung mit aktuellen Entwicklungszielen)
 - o Flexible Strukturen einplanen, keine starren Verabredungen (Raum für spontane bedürfnisorientierte Änderungen lassen)
 - o Fachbezogene Lerninhalte und persönlichkeitsabhängige Lernerfordernisse gleichermaßen berücksichtigen.

- Ausgewogene Gestaltung des Tagesablaufes, um möglichst lange Anwesenheit im Schulkontext zu ermöglichen.
Immer mit Blick auf das **Gesamtentwicklungsziel: Entwicklung der Persönlichkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.**
- Der SH-Einsatz erfolgt bevorzugt in Situationen des Klassen- und Fachunterrichts, nicht in der Kleingruppenförderung.
- Der Unterricht für SuS mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sollte überwiegend in ihrer Stammgruppe inklusiv erfolgen.
- Potenziale der inklusiven Beschulung sollen genutzt werden
- Es gibt nicht nur Entwicklungsziele im kognitiven Bereich, auch im sozialen und emotionalen.
- Alle SuS wachsen in ihrer heterogenen Gruppe (mit allen Aktivitäten, die der Schulalltag bereit hält).
- Das Lernen in Kleingruppen dient der individualisierten Förderung und dem Austausch in der Peergroup.
- Zwischen Kleingruppenarrangements und Klassenstrukturen sollte ein Austausch stattfinden, den auch das Kind selbst zunehmend gestalten kann.

Kathrin Ruge

Inhaltliche Prinzipien

Lernen mit Lernbausteinen

Unsere heutige Zeit ist von wechselnden Anforderungen, unterschiedlichen Ansprüchen und einer permanenten Weiterentwicklung in allen Bereichen des Lebens geprägt. Die Selbständigkeit und damit insbesondere die Fähigkeit, sein eigenes Lernen selbst zu organisieren, wird immer wichtiger. Deshalb ist selbstständiges Lernen im Sinne von „Lass es mich selbst tun, um es besser zu begreifen!“ ein wichtiger Bestandteil unseres schulischen Lebens. Wir wollen, dass unsere Schüler*innen lernen, sich in unserer Welt, die mehr und mehr kooperatives und kommunikatives Arbeiten sowie eigenständiges Problemlösen verlangt, immer selbstständiger und selbstbewusster zu bewegen.

Zehn Unterrichtsstunden pro Woche finden an unserer Schule in sog. Lernbüros statt. Dabei geht es vor allem um fachspezifischen Kompetenzerwerb in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte/ Sozialkunde, Geografie und Ethik. In den Lernbüros eignen sich die Schüler*innen Wissen mit Hilfe sog. Lernbausteine an, die häufig unterteilt sind in Pflicht- und Erweiterungs- bzw. Wahlbausteine. Ein Baustein endet mit der schriftlichen Überprüfung der erworbenen Kompetenzen (Zertifikat).

Die Fächer Deutsch und Mathematik werden von der 7. Jahrgangsstufe an leistungsdifferenziert unterrichtet. Dabei können die Schüler*innen bei jedem Thema neu entscheiden, welches Anforderungsniveau sie bearbeiten möchten.

Vorteile des Lernens mit Bausteinen:

- Die Schüler*innen haben in ihrem Logbuch eine Übersicht über die Bausteine der verschiedenen Fächer. Somit haben sie schon sehr früh einen Überblick darüber, was sie in dem entsprechenden Schuljahr lernen.
- Dadurch, dass sie die Reihenfolge der Bausteine in einigen Fächern frei wählen können, spielen ihre individuellen Neigungen eine große Rolle. Gleichzeitig kann jeder Schüler/jede Schülerin dafür sorgen, dass er bzw. sie nicht in mehreren Fächern gleichzeitig an für sie eher schwierigen Themen arbeitet.
- In Fächern, in denen eine besondere Begabung vorliegt, kann ein ganz anderes Lerntempo eingeschlagen werden als in anderen Fächern. Sind die Unterschiede in den Fächern groß, kann sogar zusätzliche Lernzeit in einem Fach durch freiwerdende Zeit in dem anderen Fach aufgebracht werden, so dass die Zeit insgesamt effektiver genutzt wird.

- Werden Schüler*innen krank, so wird kein Unterrichtsstoff versäumt, denn nach den Fehltagen kann an genau derselben Stelle fortgesetzt werden, an der man vor der Erkrankung aufgehört hat. Ähnliches gilt auch bei Konzentrationsschwierigkeiten, bei denen die Schüler*innen ohne Nachteile kurze „Auszeiten“ nehmen können, ohne Angst haben zu müssen, sofort wichtige Unterrichtsinhalte zu verpassen.
- Das Lernen an Bausteinen stellt zwar im höchsten Maße individuelles, aber kein isoliertes Arbeiten dar. Vielmehr kooperieren die Schüler*innen selbstbestimmt – gegebenenfalls auch jahrgangsübergreifend – miteinander und erfahren dabei, dass alle Beteiligten voneinander lernen. So erweitern oder stärken z.B. ältere und/oder erfahrenere Schüler*innen ihre kommunikativen und fachlichen Kompetenzen, wenn sie anderen helfen.
- Wir Lehrer*innen treten als sog. Lernbegleitung bzw. als Lernmoderatoren auf. Das bedeutet, dass wir den einzelnen Schüler*innen viel mehr Zeit widmen können, sei es zur inhaltlich-fachlichen Beratung oder zur Verbesserung der künftigen Organisation des Lernprozesses.
- Insgesamt wird durch die Bausteinarbeit die Kompetenz der Selbstverantwortung der Schüler*innen für ihren eigenen Lernprozess wesentlich gestärkt.

Unsere Ziele:

Die Bausteine für die Jahrgänge 7 bis 10 sollen sowohl den verschiedenen Lerntypen als auch den unterschiedlichen Leistungsstärken der Schüler*innen weitgehend gerecht werden. Das bedeutet, dass die Zugänge zu dem jeweiligen Thema einerseits mit vielfältigen Materialien versehen werden und andererseits verschiedene Niveauanforderungen bzw. Schwierigkeitsgrade vorgesehen sind. Die Ausgestaltung dieses differenzierten Lernansatzes erfolgt durch die jeweiligen Fachbereiche.

Die Unterstützung der Schüler*innen beim Zeitmanagement – dies betrifft sowohl die Bearbeitungszeiten für die Bausteine als auch die Terminierung der zugehörigen schriftlichen Arbeiten zur Erlangung der Zertifikate – muss klar und eindeutig strukturiert sein und konsequent durchgeführt werden. Es ist wichtig, dass dabei alle Schüler*innen diese Hilfestellung erfahren und nicht nur diejenigen, die darum bitten. Diese Arbeit muss neben den Lernbüros auch in den Teams geleistet werden. Hierzu dienen insbesondere die Gruppenzeiten und die Bilanz- und Zielgespräche.

Arun Rege

Lernbüro

Im Lernbüro bearbeiten die Schüler eigenständig Lernbausteine aus den Fachgebieten Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Ethik und Erdkunde. Die Lernbausteine vermitteln, erweitern und vertiefen Grundlagen und Grundfertigkeiten. Die Schritt-für-Schritt-Anleitungen bieten ausreichend Zeit für Übungs- und Festigungsphasen, sichern ab, dass allgemeine Grundlagen angeeignet werden, gestalten den eigenen Lernweg und erlauben ein individuelles Lerntempo.

Die Anzahl der zu bearbeitenden Lernbausteine pro Lernbürofach ist vorgegeben; diese sind im Logbuch verankert. Sind die Lernbausteine erfolgreich (nachweislich durch einen Abschlusstest o.ä.) bearbeitet, erhalten die Schüler als Leistungsnachweis ein Zertifikat.

Erfassung der Anwesenheit

Anwesenheit auf Übersicht „Einteilung Lernbüros“ dokumentieren und dem Klassenlehrer zurückgeben (Fehlzettelnkasten)

zusätzlich als Lehrer eigene Anwesenheitsliste führen (Bsp. s. Anlage 2)

Mögliche Anfangsrituale:

Tipps zum Zeitmanagement

Tipps zur Bearbeitung bestimmter Bausteine/Aufgabentypen

Tipps zur Hefterführung

Besprechen der individuellen heutigen Vorhaben

Rituale im Lernbüro (Aushang für die Schüler in jedem Lernbüro)

Entscheidung für ein Lernbüro

In der Gruppenzeit entscheide ich mich, in welches Lernbüro ich gehen möchte. Ich nehme alle notwendigen Materialien aus meinem Stehordner und begeben mich zügig in das entsprechende Lernbüro.

Pünktlicher Beginn

Ich erscheine pünktlich im Lernbüro. Komme ich zu spät, muss ich die versäumte Zeit nachholen.

Gemeinsamer Beginn

Die Arbeit im Lernbüro beginnt mit einer gemeinsamen Begrüßung und den, je nach Lernbüro, spezifischen Anfangsritualen.

Freiarbeitsregeln

Ich arbeite leise und konzentriert an meinen Aufgaben.

Ich befrage zuerst Mitschüler (Experten), dann die Lehrkraft.

Ich suche nach eigenen Lösungswegen und kontrolliere danach.

Ich beende erst angefangene Aufgaben, bevor ich etwas Neues beginne.

Ich gehe mit den Materialien sorgsam um.

Ich melde mich für eine evt. Internetrecherche bei der Lehrkraft an und auch wieder ab. Ich sortiere die Unterrichtsmaterialien ordentlich wieder ein.

Gemeinsames Ende

Ca. 15 Minuten vor Ende der Lernbürozeit sortiere ich die verwendeten Lernkarteien wieder in die entsprechenden Kästen und räume meinen Arbeitsplatz auf. Dann trage ich in mein Logbuch ein, was ich erarbeitet habe und bewerte meine gezeigte Leistungsbereitschaft. Die Lehrkraft schätzt im Anschluss ebenfalls meine Arbeit ein. I.d.R. bittet sie mich dazu zu sich nach vorn. Auf Verlangen zeige ich meine Arbeitsergebnisse vor.

Wichtig!

Dokumentieren Sie die Anwesenheit, die Einschätzung der Schülerleistungen sowie das Schreiben von Zertifikaten noch einmal gesondert in ihren Unterlagen.

Ablauf

Beginn (ca. 10-15 min)

gemeinsamer, kontrollierter Beginn, Schüler befragen, woran sie gerade arbeiten, wer ein Zertifikat schreiben bzw. dafür heute lernen möchte, wer Entscheidungshilfen (erstmal im Lernbüro) benötigt

Materialbeschaffung (ca. 5 min)

Schüler holen sich Materialien (Lernkarteien, Arbeitsblätter, Bücher...)

Arbeitsphase

ruhige Arbeitsatmosphäre einfordern

individuelle kleine Pausen zulassen

Beenden der Arbeitsphase (ca. 15 min vor Stundenende)

Einsortieren der Bausteine, Platz aufräumen

Selbstreflexion zur Lernhaltung und zur Nutzung der Lernzeit (Blitzlicht)

Eintragungen im Logbuch (besuchte Lernbüro, das bearbeitete Thema, die bearbeiteten Lernkarteien/Nummern, Bewertung der eigenen Lernleistung)

Sonstiges

Präsentation von Einzelleistungen bei Bedarf integrieren

Gesprächsrunden zu ausgewählten Themen möglich

Lernbausteine müssen in ausreichender Anzahl (ca. 5x) in jedem Lernbüro vorhanden sein, ebenso Lösungen; verantwortlich: unterrichtender Lehrer im Lernbüro (wenn 2, dann Verantwortlichkeiten vereinbaren)

Vertretungslehrer über den Aufbewahrungsort der Lösungen informieren

Vervielfältigen der Lernbausteine: an Schulleitung wenden

werden grundsätzlich nicht ausgeliehen bzw. mit nach Hause gegeben werden, Ausnahmen ausschließlich in Rücksprache mit der Schulleitung

Lernerfolgskontrollen

Voraussetzungen:

Kontrolle der Ausarbeitungen mittels Lösungen (Erwartungshorizont) durch den Schüler

Anmeldung mittels Anmeldeformular (Exemplar im Logbuch, Kopien des Anmeldeformulars in den Lernbüros)

Organisation:

Abgabe des Anmeldeformulars und des Hefters (mit der vollständigen Bearbeitung des Lernbausteins) an Fachlehrer

Schüler schreibt Lernerfolgskontrolle (Schreiben der Tests im Lernbüro möglich, aber auch während der Studienzeit D, Ma; ggf. Einrichtung von Prüfungsstunden)

bei Unvollständigkeit des Hefters Nachbesserung einfordern

Schüler erhalten korrigierte LEK zur Einsicht (z.B. in der nächsten Lernbürostunde) und geben sie anschließend dem Fachlehrer wieder zurück

Eintragen der Note im Logbuch (Seite Zertifikate) durch den Schüler, Lehrer bestätigt durch sein Kürzel

LEK erhält Fachlehrer zum Abheften (Sammlung aller schriftlichen Arbeiten in einem gesonderten Klassenordner)

Wiederholung der Leistungskontrolle innerhalb eines Lernbausteins max. 1x möglich

Einsicht (LEK) durch Eltern jederzeit (i.d.R. bei den Bilanz- und Zielgesprächen)

Hinweis:

Sollte der Schüler die empfohlene Bearbeitungszeit der Bausteine überschreiten, empfehlen Sie umgehend dem Schüler die Teilnahme an der zusätzlichen Lernzeit und vermerken Sie diese Empfehlung im Logbuch für die Eltern. Die zusätzliche Lernzeit wird täglich in der Mittagspause angeboten. Für jedes Doppelteam steht eine Lehrkraft für diese Betreuungszeit zur Verfügung.

Zertifikate

Test bestanden: ab 4 Notenpunkten

Erhalt eines Zertifikates: ab 5 Notenpunkten

Ausdrucken auf farbigem Papier (Urkundencharakter)

Zertifikate enthalten: Schulname, Schullogo, Name des Schülers, Thema/Kurzbeschreibung des Inhaltes bzw. des Erkenntniszuwachses bei dem Schüler, erreichte Punktzahl (x von xx), Datum, Unterschrift des Lehrers (Bsp. s. Anlage 3)

Anlegen eines Zertifikatshefter durch den Schüler

Bewertung der Leistungsbereitschaft im Lernbüro

Eintrag ins Logbuch durch den Schüler (s. Rituale im Lernbüro)

Schüler schätzt sich im Logbuch ein (Leistungsbereitschaft)

Lehrer schätzt ebenfalls ein (Rotstift verwenden)

ggf. zusätzlich Motivstempel verwenden (s. www.timetex.de)

Sternenlobe

5 Sternenlobe (s. Logbuch, Seite Sternenlobe) führen zu einem großes Lob (Zeugnisbemerkung)

im Team Vergabe der Lobe besprechen und ggf. Kriterien vereinbaren (z.B. 5x sehr gute Leistungsbereitschaft in einem Lernbüro = ein Sternenlob)

Evaluation

Erfassen der Fehlzeiten und der erreichten Zertifikate der Klasse am Ende jedes Schulhalbjahres mittels beigefügter Liste (s. Anlage 4); Abgabe der Liste bei der AG Evaluation

Hinweise für Vertretungslehrer

Gemeinsamer Beginn

Begrüßung

Erfassen der Anwesenheit (s. Anwesenheitslisten im Ordner)

Mitteilen, dass Zertifikatserwerb beim Vertretungslehrer nicht möglich ist (falls Anfrage)

Bearbeiten der Bausteine

Weiterarbeit an den Bausteinen, die in dem Fach begonnen wurden (s. Logbuch) ü Wert legen auf leises Arbeiten

Trinken erlauben, Essen nicht

Verlassen des Klassenraumes während der Lernbürozeit nicht erlauben, auch keine Toilettengänge

Zugestehen von kurzen individuellen Pausen während der Erarbeitung

Gemeinsamer Schluss

Ende der Bearbeitung der Bausteine ca. 15 Minuten vor Stundenende

Wegräumen des Materials (Kontrolle durch den Lehrer unentbehrlich!!!)

Eintragungen im Logbuch („Ich habe vom Lernbaustein „Wüste“ 2 Karten bearbeitet.“) ü Bewertung der gezeigten Leistungen im Logbuch: Schüler schätzen sich ein

L schätzen ebenfalls ein (Rotstift verwenden)

Lernen fachübergreifend in Projekten

Allgemeines: Im Projektunterricht steht vor allem die Orientierung an den Fächern Kunst und Musik im Vordergrund. Hier wird produktionsorientiert in fächerübergreifenden Unterrichtszusammenhängen gehandelt. Thematisch orientieren sich die Projekte an den Berliner Rahmenlehrplänen der Fächer Kunst und Musik.

Ein Lehrkräfteteam, meist bestehend aus Klassenleitung und Fachlehrer*innen, leistet in dieser Form von Unterricht vor allem die Strukturierung von Planungsprozessen, aber auch bei der Vermittlung arbeitsmethodischer Kompetenzen und der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien sowie beim Bewusstmachen gruppenspezifischer Prozesse und von Reflexionsprozessen.

Dabei orientiert sich das Lehrkräfteteam an folgenden didaktischen Ideen:

- Differenzierung nach den individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen
- Erkenntnisgewinn von Zusammenhängen anhand von Beispielen und
- Verbindung von theoretischem Lernen und konkretem Handeln

In der Projektarbeit sehen wir eine vielversprechende Möglichkeit, der Förderung und Entwicklung von dynamischen Fähigkeiten und unterschiedlichen Begabungen der Schüler*innen Rechnung zu tragen.

Projektarbeit soll hierbei folgende Kriterien enthalten:

- einen hohen Grad an Eigenverantwortung
- die Selbstorganisation des eigenen Arbeitens und Lernens
- soziales Lernen
- Ganzheitlichkeit
- Interdisziplinarität der Lernprozesse
- den Prozesscharakter von Projekten

Besondere Bedeutung kommt in der Projektarbeit der Präsentation zu. Am Ende muss ein Ergebnis vorhanden sein, das der „Öffentlichkeit“, z.B. der Klasse, präsentiert wird. Die Anforderungen bei der Präsentation sollen hierbei sukzessive gesteigert werden, um die Schüler*innen somit auch

allmählich auf die Präsentationsprüfung des Mittleren Schulabschlusses (MSA) und die Präsentation im Abitur vorzubereiten.

Die Produkte des Projektunterrichts verschönern Klassenzimmer und Teamräume und der Projektunterricht bereichert den Unterrichtsalltag.

Julia Modde / Christian Bubser

Lernen im Wahlpflichtbereich (Begabungs- und Fördergruppen)

Ausgehend von ihren individuellen Interessen, Fähigkeiten und Begabungen können die Schüler*innen klassen- und jahrgangsübergreifend Kurse u.a. aus den Bereichen Informatik, Sport, Sprachen, Kunst, Musik, Ethik, Deutsch, Mathematik oder WAT wählen, die nicht nur elementare Erfahrungen und Fertigkeiten vermitteln, sondern auch Profilierungshilfen geben. Im Mittelpunkt steht das Lernen nach eigenen Interessenschwerpunkten, das Ausprobieren von Unbekanntem sowie die Begabungsförderung. Dieser Unterricht findet in der Regel vierstündig pro Woche statt. Eine Ausnahme hiervon bildet das Fach Sport, das sechsstündig erteilt wird.

Sportprofil

Die sportbetonte Ausbildung erfolgt in den Jahrgangsstufen 7. bis 10. Für Schüler*innen, die anschließend die gymnasiale Oberstufe besuchen, bestehen Möglichkeiten, ihre sportliche Entwicklung weiter zu unterstützen und zu fördern. Die Ausbildung von Klasse 7 bis 10 gliedert sich in zwei Bereiche: in eine allgemein sportliche und eine sportartbezogene Ausbildung.

Die sportartbezogene Ausbildung hat eine bestimmte Sportart zum Inhalt. Die Schüler*innen wählen sich eine Sportart aus den oben genannten als Schwerpunkt, in der sie von der 7. bis zur 10. Klasse mit einem Umfang von drei Doppelstunden pro Woche unterrichtet werden. Diese Stunden liegen am Vormittag, meist in den ersten beiden Stunden, um eine körperliche Erholung zum nachmittäglichen Vereinstraining zu ermöglichen. Sie haben den Charakter von Trainingseinheiten. Ihr Inhalt ist ein abgestimmtes sportartspezifisches Schulungs- und Trainingsprogramm mit dem Ziel einer kontinuierlichen Steigerung der leistungsrelevanten Einflussfaktoren.

Die Schüler haben mit den zwei allgemeinen Sportstunden und den drei doppelstündigen Trainingseinheiten acht Sportstunden pro Woche. Um in jedem Jahrgang diese Stundenzahl für das Fach Sport zur Verfügung zu haben, werden die Schüler*innen verpflichtet, von der 7. bis zur 10. Jahrgangsstufe als Wahlpflichtfach das Fach 'Sport' zu wählen. Die sportbetonte Ausbildung geht nicht zu Lasten anderer Unterrichtsfächer. Zusätzlich können Sportschüler*innen auch am bilingualen Unterricht teilnehmen, der die Zielsetzung hat, Schüler*innen in der Fremdsprache Englisch nachhaltig zu fördern. Folgende Sportarten bieten wir an der Heinrich-Böll-Oberschule an:

- Leichtathletik
- Tanz
- Fußball
- Volleyball
- Allroundsport.

Martin Kühl, Benjamin Keelan

Sprachenprofil

Die Schüler*innen der Sprachenteams können entweder Französisch, Spanisch oder Latein als zweite Fremdsprache wählen. Sie wählen diese Sprache für vier Jahre. In allen drei Wahlpflichtkursen spielt nicht nur der Spracherwerb eine wichtige Rolle, sondern auch die Beschäftigung mit der Kultur und den Lebensrealitäten, die durch diese Sprachen geprägt wurden und werden. Exkursionen im Berliner Raum sowie Kursfahrten runden das Angebot ab.

Französisch

An der Heinrich-Böll-Oberschule besteht die Möglichkeit, mit Französisch als zweiter Fremdsprache eine Weltsprache zu erlernen, die von über 235 Millionen Menschen weltweit und auf allen Kontinenten gesprochen wird. Sie ist somit der Schlüssel zu neuen (Sprach)Welten innerhalb wie auch außerhalb der EU. Schüler*innen, die bereits bei der Anmeldung wissen, dass sie den Weg zum Abitur einschlagen oder ihr Sprachenrepertoire über Englisch hinaus erweitern möchten, können Französisch ab der siebten Klasse belegen. Ein Beginn in der elften Klasse ist ebenfalls möglich. Neben Lehrwerken kommen im Unterricht aller Klassenstufen Filme, Comics, Chansons und Musik(clips) zum Einsatz, die einen lebendigen und aktuellen Zugang zu Sprache und Kultur ermöglichen und Spaß am Lernen vermitteln. Sogar erste Lektüren, die an die Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen, trauen wir unseren Schüler*innen schon am Anfang zu. Auf Exkursionen zu

französischsprachigen Veranstaltungen oder Kursfahrten nach Frankreich oder Belgien können die Schüler*innen ihre Kenntnisse in der Praxis anwenden.

Latein

Die Heinrich - Böll - Oberschule bietet als eine der wenigen Integrierten Sekundarschulen in Berlin den Schüler*innen die Möglichkeit, Latein als zweite Fremdsprache zu erlernen. Die Schüler*innen können Latein ab der 7. Klasse als Wahlpflichtfach belegen. In kleinen Gruppen lernen sie in vier Unterrichtsstunden pro Woche Grammatik, übersetzen lateinische Texte ins Deutsche und lernen die Kultur der Römer kennen. Die erlernten Grammatikkenntnisse sind auch eine wichtige Hilfe im Deutsch- und Englischunterricht. Belegen die Schüler*innen bis zur 10. Klasse Latein, haben sie im Bereich der zweiten Fremdsprache die Zulassungsbedingungen für das Abitur erfüllt.

Eine „tote“ Sprache zu lernen, trifft bei vielen auf Unverständnis. Dennoch gibt es viele gute Gründe, Latein zu lernen. Latein trainiert den bewussten Umgang mit der deutschen Sprache. Der ständige Vergleich des Deutschen mit der lateinischen Sprache vertieft und festigt die deutschen Grammatikkenntnisse. Da im Lateinunterricht Deutsch die Unterrichtssprache ist, entfällt das Erlernen schwieriger Aussprache- und Betonungsregeln. Selbstverständlich müssen, wie in allen anderen Fremdsprachen, Vokabeln und Grammatik erlernt werden, doch nebenbei können spannende Fragen geklärt werden wie bspw.: Was hat Europa mit Latein zu tun? Wie kommt ein Kolosseum nach Trier? Warum haben die Römer im Liegen gegessen?

Wir gestalten unser Fach möglichst attraktiv, indem wir regelmäßig Exkursionen und Kursreisen zu den antiken Wirkungsstätten (z.B. Trier, Xanten und Rom) durchführen und außerschulische Lernorte wie das Alte Museum, das Pergamonmuseum, den Schlosspark Sanssouci und die Gemäldegalerie für unseren Unterricht nutzen.

Wir bereiten unsere Schüler*innen optimal auf die 4. Prüfungskomponente im MSA vor, indem wir ihnen methodische Kompetenzen vermitteln. Sie lernen zu recherchieren, Quellen korrekt anzugeben und eine Präsentation ansprechend zu halten.

Spanisch

Spanisch ist eine Weltsprache und der Schlüssel zu einem großartigen Kulturerbe. Die Schüler*innen lernen sich von Anfang in spanischsprachigen Kontexten zu bewegen, die ihre Lebenswelt widerspiegeln. Dazu gehören Themen wie Freundschaft, Familie und Schule. Der Schwerpunkt liegt auf einer spielerischen Sprachvermittlung und der Förderung der Kommunikation.

Bilinguales Profil

Schüler*innen des Sprachenteams Rot und des Sportteams Blau können zusätzlich zu ihren Wahlpflichtkursen am bilingualen Profil teilnehmen. Dieses Profil richtet sich an Schüler*innen, die ein großes Interesse an der englischen Sprache haben und gute bis sehr gute Fähigkeiten in den Fächern Englisch, Geschichte und Geografie mitbringen.

In diesem Profil steht im 7. und 8. Jahrgang die Stärkung der Sprachkompetenz im Englischen zentral: Die Schüler*innen des bilingualen Profils nehmen an zwei Stunden pro Woche am Kurs ‚English Cultural Studies‘/ ‚Englische Literatur und Landeskunde‘ teil. Hier haben sie verstärkten Englischunterricht und beschäftigen sich mit der englischsprachigen Welt über Literatur, Film und Musik.

Ab der 9. Klasse findet für die Schüler*innen des Profils der Unterricht in den Fächern Geschichte, Politische Bildung und Geografie auf Englisch statt. Um den Einstieg zu erleichtern, spielt auch die deutsche Sprache eine Rolle: um Konzepte zu beschreiben, zu kontrastieren und dadurch besser zu verstehen. Die Schüler*innen haben weiterhin verstärkten Englischunterricht.

Durch den verstärkten Englischunterricht und die, durch die sprachliche Herausforderung bedingte, gezielte Förderung der analytischen Fähigkeiten im Geschichts-, Politik- und Geografieunterricht werden die Schüler*innen optimal auf die MSA-Prüfungen und ggf. die Oberstufe vorbereitet. Die Englischprüfungen für den Mittleren Schulabschluss stellen für Schüler*innen des bilingualen Profils keine besondere Hürde dar.

Um über den Unterricht hinaus einen lebendigen und aktiven Zugang zu Sprache und Kultur der englischsprachigen Welt zu ermöglichen, nehmen die 7. und 8. Klässler*innen jährlich erfolgreich am Englischwettbewerb Big Challenge teil. Alle zwei Jahre wird eine Kursfahrt nach Großbritannien oder Irland angeboten, um Sprache und Kultur ‚live‘ erleben zu können. Exkursionen zu englischsprachigen Veranstaltungen im Berliner Raum runden die Aktivitäten ab.

Der verstärkte Englischunterricht ist i.d.R. in jahrgangsübergreifenden Gruppen (jeweils ein Doppeljahrgang) organisiert. Der englischsprachige Geschichts-, PB- und Geografieunterricht findet in jahrgangshomogenen Gruppen statt.

Almuth Heck

Kunstprofil

Im Bereich Kunst steht der kreative Prozess im Mittelpunkt. Schwerpunkte sind zum Beispiel das Betrachten, Untersuchen, Abzeichnen, Abmalen, Verändern von verschiedenen Bildern, aber auch das Arbeiten mit anderen Materialien wie Ton, Draht, Glas, Keramik, Holz und Metall.

Im Kunstunterricht der Sekundarstufe I bzw. dem Projektunterricht, sowie dem Profilkurs Kunst werden zunächst die Grundlagen der grafischen, malerischen und plastischen Techniken erlernt und zunehmend frei und erfinderisch angewendet. Dabei streben wir die Förderung von Fantasie, Einfallsreichtum und Werten der ästhetischen Gestaltung in projektorientiertem Unterricht an.

Dies setzt sich in der Sekundarstufe II auf erhöhtem Niveau fort. Hier finden künstlerisch schöpferische Prozesse anhand intensiver Auseinandersetzung mit der Umwelt sowie Kunstwerken verschiedener Stile und Epochen statt. Schwerpunkte liegen auch im Erkunden moderner medialer Ausdrucksmöglichkeiten und der Berliner Kunstlandschaft, die den Schüler*innen Inspiration, Erkenntnis- und Reflexionspotenzial bietet.

Julia Modde

Musikprofil

Der Wahlpflichtkurs Musik wird in einem Umfang von insgesamt 4 Stunden pro Woche erteilt.

Der Unterricht erfolgt jahrgangsübergreifend, in den Klassenstufen 7-10. Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte wie beispielsweise Notation, Instrumentenkunde, Musikgeschichte u.a. steht im Zentrum des Unterrichts die Auseinandersetzung mit musikalischen Lerninhalten im Rahmen musizierpraktischer Tätigkeiten.

Diese umfassen das gemeinsame Singen, das Spiel an Rhythmusinstrumenten, wie auch eine einführende Anleitung zu unterschiedlichen Musikinstrumenten und deren Einsatz im Ensemblespiel.

Allen Schüler*innen wird die Möglichkeit gegeben, sich mit unterschiedlichen Instrumenten auseinanderzusetzen, den eigenen ansprechenden Klang zu entdecken und die eventuell schon vorhandenen Spielfähigkeiten zu erweitern. Theorie und Praxis verbinden sich auf diesem Wege und fördern die Einsicht in musikalische Vorgänge. Außerdem ermöglicht das jahrgangsübergreifende gemeinsame Musizieren die Bildung und darüber hinaus die Verstärkung von Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Offenheit, Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme.

Ausgehend von den musikpraktischen Arbeitsergebnissen ist es die Aufgabe, wie auch Pflicht und Ziel des Kurses, durch die Mitgestaltung wichtiger Termine im Schuljahr, das Schulleben kulturell zu bereichern.

Anja Blumenroth

Informatik

Bei uns können interessierte Schüler:innen in den Jahrgängen 7 bis 10 das Wahlpflichtfach Informatik belegen. Dort werden verschiedene aktuelle und spannende Themen behandelt. Dabei wird auf einen hohen Anteil an praktischer Arbeit am Computer Wert gelegt. Die Schüler:innen haben die Möglichkeit, ihre kreativen und technischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Ergebnisse in spannenden Projekten zu präsentieren. Das fördert nicht nur das technische Verständnis, sondern auch Teamarbeit und Präsentationsfähigkeiten. Die behandelten Themen sind:

- Programmieren:
 - Blockbasierte Programmierung: Scratch, Snap und Minecraft Education, Appentwicklung mit dem App Inventor für Android Smartphones
 - Textbasierte Programmierung: Python und Java
- Internet:
 - Aufbau und Funktionsweise,
 - World Wide Web (WWW),
 - Webseitenentwicklung mit HTML und CSS
- Physical Computing:
 - Mikrocontroller (Calliope Mini, Arduino),
 - Robotik (mBots)
- Informationen und Daten:
 - Codierungen (u.A. Binärsystem)
 - Verschlüsselungen (u.A. Caesar Chiffre)
- Standardsoftware
 - Präsentationsprogramme (PowerPoint, Impress),

- Tabellenkalkulationssysteme (Excel, Calc)
- Datenbanken (Access)

Fiona Becker

WAT Pflichtbereich

Das Fach WAT wird in den Jahrgangsstufen 7-10 durchgehend zweistündig als Pflichtunterricht unterrichtet.

Die Jahrgangsstufen 7 und 8 werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Der Unterricht ist in Halbjahren organisiert. Im Verlauf der Doppeljahrgangsstufe 7/8 haben die Schülerinnen und Schüler drei Halbjahre WAT und ein Halbjahr ITG. Es wird darauf geachtet, dass die Schüler*innen die Arbeit in drei verschiedenen Werkstätten kennenlernen.

Die Schule verfügt über eine gute Fachraumausstattung. Neben einer Lehrküche gibt es einen Textiltrium sowie eine Holz- und Metallwerkstatt. Die Fachlehrkräfte werden durch einen Werkstattmeister in der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts unterstützt.

Die Jahrgangsstufen 9 und 10 werden jahrgangshomogen unterrichtet. Im Jahrgang 9 steht die Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums im Mittelpunkt. In der 10. Jahrgangsstufe wird zu Beginn des Schuljahres das Thema Bewerbung als großer Schwerpunkt unterrichtet, um die Schüler*innen optimal auf dem im November stattfindenden Bewerbungstag vorzubereiten.

WAT Wahlpflichtbereich

Im Bereich des Wahlpflichtunterrichts werden die Schüler*innen jahrgangsübergreifend von Klassenstufen 7 bis 10 unterrichtet. Sie können je nach Teamzugehörigkeit neben dem Wahlpflichtfach WAT auch eines der Wahlpflichtfächer „Schulgarten“, „Pausenhelfer“ oder „HBO-News“ wählen, die alle dem Fachbereich WAT zugeordnet sind.

Im Mittelpunkt des vierstündigen Unterrichts steht das umfangreiche Arbeiten in einer Werkstatt und/ oder an verschiedenen Projekten. In der Regel arbeiten die Schüler*innen über ein Halbjahr hinweg in nur einer Werkstatt, so dass eine gründliche Einarbeitung in die jeweilige Thematik und Spezifik gegeben wird. Aufgrund des höheren Stundenumfanges besteht die Möglichkeit, größere und aufwendigere Projekte, z.B. in der Holz- und Metallwerkstatt zu bearbeiten.

Ein besonders Projekt der Heinrich-Böll-Oberschule ist die Tradition der jährlichen Herstellung der Abi-Hüte durch den Wahlpflichtunterricht WAT. Schüler*innen dieses Wahlpflichtkurses beschäftigen sich in diesem Projekt über eine längere Zeit mit den verschiedenen Schritten, die zur Herstellung eines Hutes notwendig sind. Häufig lernen die Schüler*innen in diesem Prozess auch die

Vorteile einer Serienfertigung und Arbeitsteilung kennen, da in der Regel jede*r Schüler*in diejenige Aufgabe übernimmt, die er/sie gerne und am besten ausführt. Am Ende des Projektes entstehen so für alle Abiturienten des aktuellen Jahrgangs Hüte, die ihnen bei der Verleihung des Abiturzeugnisses überreicht werden.

Stefanie Büniger

„Pausenhelfer“

Im Wahlpflichtkurs „Pausenhelfer*in“ stehen Verantwortungsbereitschaft und Zuverlässigkeit im Vordergrund. Dieser jahrgangsgemischte Kurs der Teams Weiß und Violett übernimmt im Rahmen der Schulgemeinschaft eine tragende Rolle:

Schüler*innen, die sich für diesen Kurs entscheiden, sind während des Mittagsbands im Freizeitbereich aktiv. Jedes Kursmitglied übernimmt zwei Mal in einem Mittagsband pro Woche seine Aufgabe, wobei sie von den Mitarbeiter*innen des Sozialpädagogischen Bereichs (SPB) unterstützt werden. Die Schüler*innen koordinieren unter anderem die Ausleihe von Gesellschaftsspielen, achten darauf, dass auch beim Billard oder am Kicker alle mal zum Zuge kommen und erinnern andere Mitschüler*innen an die Einhaltung der Regeln im Freizeitbereich.

Diese Aufgaben erfordern nicht nur ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft, sondern auch an Zuverlässigkeit. Das Kursmitglied muss die für alle Schüler*innen geltenden Regeln kennen und im Zweifelsfall auch deren Umsetzung einfordern. Was auch den Ruhigeren beim ersten Mal noch schwer fällt, wird mit der Zeit zur Selbstverständlichkeit und fördert das Selbstbewusstsein. Die Chill-Ecke soll schließlich auch weiterhin für alle einladend sein – deshalb gilt: Schuhe ausziehen! Getränke und Essen sind nicht erlaubt.

Bei Verleih der Gesellschaftsspiele koordinieren die Schüler*innen das Pfandsystem (Abgabe der Schülersausweise) und prüfen den Bestand jedes Spiels auf Vollständigkeit, damit auch bei der nächsten Ausleihe alle Spaß haben können. Organisation und Genauigkeit sind hier von Vorteil oder werden gemeinsam erlernt.

Im Theorieunterricht (1 Doppelstunde pro Woche) beschäftigen sich die Kursmitglieder mit Konzepten zur Teamfähigkeit und Konfliktbewältigung, erstellen Umfragen oder planen Turniere (in den letzten Jahren zum Beispiel ein Billard- oder Schachturnier). Natürlich gehört dann auch die Werbung und Durchführung des Events zur Aufgabe der Pausenhelfer.

Auch die Arbeit in der Werkstatt kann Teil des Kursunterrichtes sein. So wurde zum Beispiel in der Holzwerkstatt ein eigenes Spiel für den Freizeitbereich nachgebaut, das nun von den Pausenhelfern im Mittagsband an interessierte Mitschüler*innen ausgegeben werden kann.

Auch sehr ernste Themen wie Mobbing gehören in den Theorieunterricht. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema stellt einen großen Mehrwert für die Schüler*innen der Teams dar, da er durch die Kursmitglieder in die einzelnen Klassen und Teams getragen wird und so langfristig einen positiven Effekt auf die Schulgemeinschaft haben soll.

Filiz Woelki

Mathematik/Umgang mit Zahlen

Das Wahlpflichtfach ‚Umgang mit Zahlen‘ ist für alle Altersstufen und Leistungsniveaus angelegt. Im Fach sollen wichtige mathematische Kompetenzen und ausgewählte Inhalte über verschiedene Spielformen kennengelernt, näher gebracht und vertieft werden. Weiter sollen die Schüler*innen die Spiele auf verschiedene Kriterien (Schwierigkeit, mathematischer Anteil, ...) bewerten, Regeln verfassen, notwendiges Material bereitstellen und Strategien formulieren. Die Ergebnisse und Produkte sollen in Form von Spielanleitungen bestenfalls anderen Schüler*innen zum spielerischen Lernen zur Verfügung gestellt werden.

Hier ein Auszug der vermittelten Kompetenzen mit Beispielen:

- Zahlenverständnis durch Zahlenspiele wie „16er tot“, „15 gewinnt“ oder „Kleines 1x1“
- Strategisches Denken in nahezu allen Spielen, insbesondere seien hier Karten- und Würfelspiele wie „Mau-Mau“ oder „Chicago“ zu nennen
- Logische Zusammenhänge insbesondere beim Erlernen, sowie beim Aufstellen von Regeln und Strategien
- Ausgewählte Inhalte (z.B. Terme, lineare Funktionen) durch Lernspiele wie Mathe-Memory oder Mathe-Domino

Pasquale Franz

Deutsch/Umgang mit Sprachen

Das Wahlpflichtfach ‚Umgang mit Sprache Deutsch‘ versteht sich in erster Linie als Lernort der individuellen Förderung für leistungsschwächere Schüler*innen. So wird zu Beginn des Jahres eine Lernstands-Diagnose eingeholt, welche im weiteren Schuljahr die Basis für die Erarbeitung und Wiederholung grammatikalischen und orthografischen Wissens ist.

Ein weiterer Grundstein des Kurses stellt die Verbesserung der Lesekompetenz dar. So werden regelmäßig literarische und pragmatische Texte gelesen, wie zum Beispiel Kurzgeschichten oder Zeitungsartikel.

Neben den beiden Schwerpunkten Sprachwissen (Rechtschreibung und Grammatik) und Lesen wird die Trias durch die Festigung der Schreibkompetenz ergänzt. Angestrebt wird hier insbesondere das eigenständige Verfassen von Texten, die dann im Plenum besprochen und überarbeitet werden.

Eine Besonderheit im Sinne des produktiven Lernens stellt das Jahresziel in Form eines Produktes dar. Dies kann bedeuten, dass beispielsweise eine Kurzgeschichte verfilmt, eine von den Schüler*innen verfasste Kurzgeschichtensammlung gedruckt oder ein Poetry Slam veranstaltet wird. Die Schüler*innen entscheiden selbst und erarbeiten das Produkt im Plenum. Zukünftig ist in Planung, einen Wahlpflichtkurs Deutsch auch für leistungsstärkere Schüler*innen anzubieten.

George Townsend / Arun Rege

„Verantwortung“

Die Schüler*innen der Regelteams können im Wahlpflichtbereich das Projekt „Verantwortung“ wählen. Hierbei geht es um ein ehrenamtliches soziales Engagement, wobei sich die Schüler*innen im sozialen, im karikativen, im ökologischen, aber auch im sportlichen oder kulturellen Bereich engagieren können. Dieses „Verantwortlich Sein“ reduziert sich nicht nur darauf, Verantwortung für die eigenen Dinge und Taten zu übernehmen, sondern auch Verantwortung für uns andere Menschen. Für jeden Menschen und besonders für Heranwachsende ist das Gefühl, gebraucht zu werden sehr wichtig, denn Kinder und Jugendliche wollen ein gleichwertiger und akzeptierter Teil dieser Gesellschaft sein. Sie wollen sich einbringen, für andere da sein und Verantwortung übernehmen.

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Verantwortung findet mit vier Wochenstunden zu je zwei Doppelstunden (90 min) statt.

Am Anfang des Schuljahres sind die Schüler*innen als sogenannte „Kiezdetektive“ unterwegs, führen Interviews und loten ihre Umgebung nach sinnvollen Einsatzstellen aus. Kindergärten, Sportvereine, Obdachlosenunterkünfte und Altenheime sind bei den Jugendlichen gefragt. Mögliche Service-Angebote könnten Lesepatenschaften für Grundschüler*innen, Computer- bzw. Handykurse für Senior*innen, Nachhilfe, Deutschunterricht für Migrant*innen oder Unterstützung eines Trainers im Sportverein sein. Bis zu den Herbstferien werden die Schüler*innen auf ihre möglichen vielfältigen Tätigkeiten im Kiez vorbereitet. Nach den Herbstferien übernehmen die Schüler*innen

dann an einem Termin in der Woche für zwei Schulstunden (90 min) Verantwortung in sozialen und kulturellen Einrichtungen im Stadtteil.

Wichtig ist, dass es sich hierbei nicht um ein Berufspraktikum handelt, sondern dass es hier darum geht, wirklich notwendige Hilfe im Kiez zu leisten sowie konkretes Handeln mit schulischem Lernen zu verbinden. Die anderen beiden Stunden werden dazu genutzt, um über das Erlebte zu sprechen und Schwierigkeiten zu thematisieren. Die Schüler*innen dokumentieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen.

Birgit Faak

Naturwissenschaften

Naturwissenschaftlicher Unterricht in den Klassenstufen 7/8 und 9/10

Naturwissenschaftliche Phänomene können nur dann ganz erfasst werden, wenn in einem handelnden und reflektierenden Arbeiten möglichst umfassende Querverbindungen zwischen einzelnen Fachgebieten geknüpft werden. Dies können die SchülerInnen im binnendifferenzierten und jahrgangsübergreifenden Fachunterricht in Biologie, Chemie und Physik erreichen. Keines der Fächer lässt sich ohne das Wissen, die Fertigkeiten und die Fähigkeiten aus anderen Fächern komplett erfassen.

Der Fachunterricht kann je nach Thema alle Formen des Lernens umfassen - vom individuell orientierten Projektunterricht, über selbstgesteuertes Lernen an Stationen bis zu den klassischen Formen des lehrkrafffokussierten Unterrichts. Innerhalb von 2 Jahren untersuchen SchülerInnen experimentell und theoretisch in 4 Stunden pro Schuljahr die verschiedenen Themen der Rahmenlehrpläne. Die Fächeraufteilung ist im Jahrgang 7 und 8 jedoch auf Grund der Begrenzung auf 4 Stunden pro Woche jährlich alternierend. In dem einen Jahr sind es 2 Stunden Biologie und 2 Stunden Chemie, im darauffolgenden Jahr sind es 2 Stunden Biologie und 2 Stunden Physik. Im Jahrgang 9 und 10 werden die Fächer Biologie, Chemie und Physik jedes Jahr jeweils 2 Stunden pro Woche unterrichtet.

Um dem jahrgangsübergreifenden Lernen gerecht werden zu können und alle Themen auch abdecken zu können, wurde das Schulcurriculum in den naturwissenschaftlichen Fächern entsprechend angepasst und auf die 2 Schuljahre in 7 und 8 aufgeteilt. Vor allem in Biologie wurden die Themen so aufgeteilt, dass die verschiedenen Schuljahre 7 bzw. 8 unabhängig voneinander

unterrichtet werden können und dass aufbauende Themen nur innerhalb eines Schuljahres bestehen. So haben neue Siebtklässler*innen gegenüber den Achtklässlerinnen im Kurs keinen Nachteil bei der Themenbearbeitung. In den Jahrgängen 9 und 10 ist das Curriculum ebenso auf den jahrgangsübergreifenden Unterricht abgestimmt.

Wo immer möglich, steht das Experimentieren und der naturwissenschaftliche Prozess der Erkenntnisgewinnung im Vordergrund: Beobachten → Frage(n) entwickeln → Experiment planen → Experiment durchführen → Experiment auswerten → Ergebnisse und ursprüngliche Frage miteinander vergleichen → ggf. neues Experiment planen.

Besonderheiten des Unterrichts in Biologie, Chemie und Physik im Jahrgang 9 und 10

Im Jahrgang 9 und 10 werden die Fächer Biologie, Chemie und Physik jedes Jahr jeweils 2 Stunden pro Woche unterrichtet. Damit will die Heinrich-Böll-Oberschule die Schüler*innen auf die in diesen Fächern immer stärker werdenden Berufs- und Zukunftschancen vorbereiten.

Die Binnendifferenzierung wird in den Fächern ab der 9. Klasse auch in Form von verschiedenen Leistungsniveaus ausgewiesen, sodass die Schüler*innen entsprechend ER- (Vertiefungsniveau) oder GR-Niveaus (Grundniveau) auf dem Zeugnis bescheinigt bekommen und dadurch sich auch für den Mittleren Schulabschluss oder den Zugang in die gymnasiale Oberstufe qualifizieren können.

Der **Wahlpflichtunterricht** Naturwissenschaften soll vor allem der Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens und Forschens dienen.

Schulgarten:

Auf dem knapp 400qm großen Schulgartengelände der Heinrich-Böll-Oberschule werden sowohl handwerkliche Fähigkeiten aus dem Gartenbau und der Holzwerkstatt gefördert, als auch theoretische Inhalte zu den Themen Nachhaltigkeit, Verbraucherbildung, ökologische Vielfalt und Umweltbildung behandelt. Besonderer Fokus liegt dabei auf einem möglichst naturnahen Gärtnern, weswegen ein jährlich wechselndes Viertel des Gartens bewusst unbearbeitet bleibt, um durch diese Verwilderung einheimischen Insektenarten verstärkt Rückzugs- und Futterstellen zu bieten. Zusätzlich zum Obst- und Gemüseanbau in 6 großen Feldern, 2 Hochbeeten und dem Gewächshaus, gibt es auch noch diverse Obstbäume und Beerensträucher sowie drei verschiedene Blühstreifen zu pflegen. In den Wintermonaten werden vor allem in der Holzwerkstatt verschiedene

Projekte für das folgende Schuljahr realisiert: Rankhilfen für den Weinanbau, Insektenhotels und Transporthilfen für die Arbeitsgeräte.

Die nächsten Großprojekte der folgenden Jahre sind unter anderem Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, eine dachbegrünte Gartenarche sowie das Verlegen von Wasserleitungen in den hinteren Teil des Gartens, um eine automatisierte und feuchtigkeitsabhängige Bewässerung des Schulgartens während der Ferienzeiten zu ermöglichen.

Einführungsphase und Gymnasiale Oberstufe

In der Einführungsphase werden die SchülerInnen in den Fächern Physik, Biologie und Chemie auf die gymnasiale Oberstufe vorbereitet. Entsprechend der Anwahl der Schüler*innen, gibt es auch Wahlpflichtkurse in Klasse 11, welche verstärkt auf die Vorbereitung der Leistungskurse in Klasse 12 und 13 vorbereiten sollen.

Im Jahrgang 12 und 13 werden alle drei Naturwissenschaften als Grundkurse und Leistungskurse angeboten. In der Qualifikationsphase steht die selbstständige theoretische und experimentelle Arbeit zur Vorbereitung des Zentralabiturs im Fokus.

Michael Mentzel-Richter

Bewertung und Beurteilung der Lernprozesse

Neue Lernkultur braucht eine neue Prüfungskultur

Die in den vorherigen Abschnitten geschilderten Veränderungen der Lernkultur müssen zwangsläufig mit einer veränderten Bewertungs- und Prüfungskultur einhergehen. Deshalb werden im Folgenden zunächst die Erkenntnisse der erziehungswissenschaftlichen und entwicklungspsychologischen Forschung dargestellt, welche die Bewertungs- und Beurteilungskultur der Heinrich-Böll-Oberschule begründen.

Trennung von Lernen und Leisten

Nicht nur die tägliche Erfahrung zeigt, dass Kindern und Jugendlichen Lernen insbesondere dann gelingt, wenn die Leistungserwartungen transparent und herausfordernd sind und in einer angstfreien Atmosphäre gelernt werden kann. Angstfreies Lernen kann durch eine klare Trennung zwischen Lernen und Leisten befördert werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Lernprozesse keinerlei Bewertung im Sinne einer lernförderlichen Rückmeldung unterliegen. Empirische Untersuchungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass individuelle Rückmeldungen zum Lernprozess einen entscheidenden Faktor zur Steigerung der Effizienz des Lernens – gerade bei schwachen Lerner*innen – darstellen. Diese Art der individuellen Rückmeldung – im Sinne der Begleitung von Lernprozessen – wird als „formative Leistungsbewertung“ bezeichnet.

Das Logbuch als Instrument der Formativen Leistungsbewertung (Lernprozessbegleitung)

Jeder Lern- und Arbeitsprozess wird durch das Ritual des Logbucheintrags beendet. Mit diesem Eintrag sollen die Lernenden ihre Lern- und Leistungsbereitschaft aber auch ihren eigenen Lernprozess reflektieren.

Über diese Selbstreflexion erhalten die Lernenden anschließend in einem Gespräch mit der Lehrkraft eine Rückmeldung, aus der deutlich wird, inwieweit das individuelle Lern- und Leistungspotential ausgeschöpft wurde.

Die Spiegelung der Selbsteinschätzung fördert nicht nur den fachlich-inhaltlichen Lernprozess, sondern trägt zur Stärkung der personalen Kompetenz der Jugendlichen bei.

BEWERTUNG UND BEURTEILUNG DER LERNPROZESSE

Leistungsbeurteilung

Während sich die formative Leistungsbewertung hauptsächlich am individuellen Potential orientiert, basiert die Leistungsbeurteilung auf den fachbezogenen Standards, also auf normativen Kriterien. Dabei liegt die Erbringung dieser an Kriterien orientierten Leistungsüberprüfung zu einem großen Teil in der Verantwortung der Schüler*innen, die sich weitestgehend selbstständig, aber nach Beratung mit der Lehrkraft, zum sogenannten "Zertifikat" anmelden.

Es stehen den Schüler*innen in der Regel Zertifikate unterschiedlicher Anspruchsniveaus zur Auswahl. In dieser Auswahl manifestiert sich nicht nur die durchgängige Differenzierung respektive Individualisierung. Durch das adäquate Anspruchsniveau auch in Leistungsüberprüfungen werden die Lernenden in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt, was sich langfristig – auch bei schwächeren Lernenden – in einer positiven Lernhaltung niederschlägt. Eine zusätzliche Wertschätzung ihrer (mindestens ausreichenden) Leistung erhalten die Schüler*innen in Form einer individuell gestalteten Urkunde.

Leistungsbewertung in den Fachbereichen

Zertifikate, sonstige schriftliche Leistungen, aber auch im Gespräch gezeigte Kompetenzen bilden dann zusammengefasst die Zeugnisnote.

Differenzierungskonzept

Wir orientieren uns an § 27 Abs. 1 SchulG:

„Die für das Schulwesen zuständige Senatsverwaltung wird ermächtigt, das Nähere zur Ausgestaltung der Schularten und Bildungsgänge der Sekundarstufe I durch Rechtsverordnung zu regeln, insbesondere (1) den Beginn und die Formen der Fachleistungsdifferenzierung und die Unterrichtsfächer und Lernbereiche, in denen leistungsdifferenziert unterrichtet wird.“

BEWERTUNG UND BEURTEILUNG DER LERNPROZESSE

Unser oberstes Ziel ist es, dass unsere Schüler*innen möglichst passgenau gefördert werden und hier ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbilden und vertiefen können. Wir Lehrer*innen wollen gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten zum Bildungserfolg durch optimale Förderung beitragen. Dazu dienen auch unsere Bilanz- und Zielgespräche.

Organisation der Leistungsdifferenzierung

In den in Lernbüros organisierten Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und GeWi sind die Bausteine binnendifferenziert mit zusätzlichen Sternchen-Aufgaben versehen.

Sowohl Zertifikate als auch Bausteine unterliegen in allen Fächern einer ständigen Überprüfung, Aktualisierung und Überarbeitung. Wir orientieren uns dabei am Rahmenlehrplan, an den Vera-8-Aufgaben und den MSA-Aufgaben. Eine Einheitlichkeit ist an unserer Schule dadurch gewährleistet, dass alle Parallelklassen dieselben Zertifikate schreiben.

Deutsch und Englisch:

Deutsch:

- Differenzierung bedeutet, dass wir im Unterricht den Schüler*innen mit ihren teilweise sehr unterschiedlichen Sprachkenntnissen, Fähigkeiten und Möglichkeiten unterschiedliche Lernwege eröffnen.
- Aufgabenstellungen mit Niveaudifferenzierung wurden auf mindestens zwei Anforderungsniveaus entwickelt.
- Binnendifferenzierung in allen Jahrgangsstufen wird dadurch verwirklicht, dass die Bausteine teils unterschiedliche Schwierigkeiten der Aufgaben je nach Lernstand anbieten. Außerdem gibt es zahlreiche Förderinstrumente, wie z.B. Musteraufsätze, Formulierungshilfen, Glossare und wiederholende Übungen
- Eine zusätzliche Differenzierung in Jahrgangsstufe 9 und 10 erfolgt wie vorgeschrieben in den Zertifikaten nach GR und ER-Niveau.
- Differenzierende Unterrichtseinheiten bilden die Basis für unser Schulinternes Curriculum (Teil C, Fachcurriculum), das neben den in Teil B (Basiscurriculum) ausformulierten Bereichen „Sprachbildung“ und „Medienbildung“ Gültigkeit hat.

BEWERTUNG UND BEURTEILUNG DER LERNPROZESSE

- Die verschiedenen Methoden, die wir im Unterricht zum Einüben von Lese- und Schreibstrategien anwenden, sind im Schulinternen Curriculum näher ausgeführt. In den letzten Jahren haben wir sowohl im Lernbüro als auch in den Studienzeiten den Fokus verstärkt auf grammatische Strukturen (Wortarten, Satzbau usw.) und die Wortschatzarbeit gelegt. Außerdem werden in den Studienzeiten jahrgangsspezifische Themen wie die Vorbereitung auf die Vergleichsarbeiten in den Jahrgängen 9 und 10 behandelt.

Englisch:

In allen Jahrgängen der Mittelstufe wird das Fach Englisch binnendifferenziert unterrichtet¹. Eine Einschätzung des Kompetenzstandes der Schüler*innen erfolgt zu Beginn des 7. Jahrgangs durch LAL 7. Ausgehend von diesen Ergebnissen können die Schüler*innen besser gefördert werden.

Bei den Klassenarbeiten der Jahrgänge 7 + 8 können die Schüler*innen zwischen einer regulären und einer einfacheren Variante wählen. Die einfachere Variante unterscheidet sich durch zusätzliche Vokabel- oder Formulierungshilfen von der regulären Variante. Bei der leichteren Variante kann bestenfalls die Note 2 erreicht werden.

In den Jahrgängen 9 + 10 werden ER und GR Noten ausgewiesen. Alle Schüler*innen bearbeiten grundsätzlich den gleichen Baustein; für leistungsstärkere Schüler*innen gibt es im Baustein angelegte zusätzliche Aufgaben. Die Vokabeltests und Klassenarbeiten können auf ER ODER GR Niveau geschrieben werden.

Am Ende des Schuljahres kann auf dem Zeugnis eine ER-Note ausgewiesen werden, wenn die Schüler*innen ...

- ... die Leistungsnachweise von drei (von vier) Bausteinen erfolgreich auf ER Niveau geschrieben haben (Vokabeltests und Klassenarbeit)
- ... in EngCon ebenfalls eine Note auf ER-Niveau erhalten haben.

Sonderfall bilinguales Profil:

Die Teilnahme am bilingualen Profil setzt voraus, im Fach Englisch auf ER-Niveau zu arbeiten/ arbeiten zu können. D.h. in der praktischen Umsetzung, dass die S. des bilingualen Profils in den Jahrgängen 7 + 8 grundsätzlich die ‚regular version‘ der Tests + Klassenarbeiten schreiben, und

¹Dies gilt ab Schuljahr 22/23. Im Schuljahr 21/22 gilt das NUR für die Teams Rot + Blau. (Hintergrund: Bei der Einführung des neuen Englischbuches sind die Teams Rot + Blau als ‚Testteams‘ den anderen Teams um ein Schuljahr voraus).

BEWERTUNG UND BEURTEILUNG DER LERNPROZESSE

in den Jahrgängen 9 + 10 ausschließlich nach den Bewertungsgrundsätzen des ER-Kurses benotet werden (d.h.: keine Auswahlmöglichkeit bei Tests + Klassenarbeiten).

Diagnoseinstrumente

LAL Jg. 7, VERA 8, MSA, schulweit einheitliche Jahrgangsarbeiten und Tests.

Die Auswertung erfolgt fachspezifisch, bei VERA 8 anhand der individuellen Rückmeldungen durch das ISQ.

Zusätzlich: EngCon: Sprechfertigkeit + Hörverstehen. Einheitliche Arbeitsblätter sind möglich.

Almuth Marlene Heck

Naturwissenschaften:

In den Fächern Physik, Chemie und Biologie erfolgt in den Jahrgangsstufen 7 bis 8 keine Leistungsdifferenzierung, in den Jahrgangsstufen 9 bis 10 eine Binnendifferenzierung im Kurs.

Michael Mentzel-Richter

Mathematik:

Binnendifferenzierung in Jahrgangsstufe 7 bis 9, aufsteigend.

Ute Krüger

Diagnoseinstrumente

Als Diagnoseinstrumente werden eingesetzt:

- LAL Jg. 7 - hier vor allem der Sprachstand der Schüler*innen
- VERA 8
- Schulweit einheitliche Jahrgangsarbeiten und Tests
- Kurztests nach entsprechenden Unterrichtseinheiten in den (jahrgangshomogenen) Studienzeiten

Die Auswertung erfolgt fachspezifisch, bei VERA 8 anhand der individuellen Rückmeldungen durch das ISQ.

Die geltenden Beschlüsse zur Leistungsbewertung werden regelmäßig in den Fachkonferenzen auf den Prüfstand gestellt und jährlich neu abgestimmt.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Entwicklungsziele und Vorhaben

Auswertung der Entwicklungsziele des alten Schulprogramms

a) Unterrichtsentwicklung

Entwicklungs-vorhaben	Projekt	Verantwortlich	Ziele/ Indikatoren	Messinstrumente	Auswertung
Schulinternes Curriculum – Sprachförderung + Mediacurriculum	Anpassung und Umsetzung des SchiC	Qualitätsbeauftragter Koordinatoren MstL und OstL Ggf. AG-Evaluation	Überarbeitung der vorhandenen Unterrichtsmaterialien (Lernbausteine, Zertifikate, Texte) entsprechend der angestrebten Kompetenzentwicklung in den Fachbereichen	Dokumentation der Anpassungen eines Themengebietes pro Schuljahr pro Jahrgang und Fachbereich	Nur in den FBs D, M, Nawi
Deutschförderung/ Sprachförderung	Der Fachbereich Deutsch führt im Rahmen der Studienzeit in allen Jahrgängen spezifische Unterrichtsvorhaben zur Sprachförderung durch.	Hr. Rege Fr. Dr. Große Fachlehrkräfte Studienzeit	Die Schüler*innen im 7. Jahrgang trainieren das Textverständnis durch Einsatz verschiedener Lesemethoden, z.B. Leselotsen, 5-Schritt-Methoden. Zusätzlich wird im 7. Jahrgang ein Glossar eingeführt, das sich an den Wissensbeständen des schulinternen Curriculums orientiert und in den folgenden Jahrgängen fortgesetzt werden soll.	Einführung des sog. „Leselotsen“ für alle SchülerInnen des 7. Jg. im Schuljahr 2020/21; Einführung des Glossars für alle SchülerInnen des 7. Jg. ab Schuljahr 2020/21 – Bewertung als „sonstige Leistung“. Leseverständnistexte mit Ankreuzfragen als Überprüfungsinstrument zu einem bestimmten Zeitpunkt.	Ist erfolgt

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

		Fachlehrkräfte Studienzeit	Im 8. Jahrgang wird der Einsatz verschiedener Lesemethoden im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung fortgesetzt. Außerdem trainieren die Schülerinnen und Schüler im 8. Jahrgang das Hörverstehen durch Einsatz verschiedener medialer Texte, z.B. Radiobeitrag, Hörspiel.	Fortführung des Glossars für alle Schüler*innen des 8. Jg. ab Schuljahr 2021/22 – Bewertung als „sonstige Leistung“. Leseverständnistexte mit Ankreuzfragen als Überprüfungsinstrument zu einem bestimmten Zeitpunkt.	Ist erfolgt
		Fachlehrkräfte Studienzeit	Im 9. Jahrgang trainieren die Schüler*innen die Vermeidung von Plagiaten, indem sie vorgegebene Quellentexte eigenständig umformulieren.	(siehe 10. Jg.)	Ist erfolgt
		Fachlehrkräfte Studienzeit	Die Schüler*innen im 10. Jahrgang trainieren in Fortführung den korrekten Umgang mit Textquellen durch Anwendung der Zitiertechnik und die Erstellung eines Literaturverzeichnisses.	70 % der Schüler*innen weisen in der 4. PK nach, dass sie fremdes Gedankengut richtig kennzeichnen sowie ein korrektes Literaturverzeichnis anfertigen können - Befragung unter den prüfenden Lehrkräften	Umfrage ist erfolgt.
Mathematik	Der Fachbereich Mathematik nutzt die Lernausgangslage Mathematik im siebten Jahrgang zur Feststellung von Defiziten und Ableitung von Fördermaßnahmen (Bereitstellung geeigneten Materials)	Fr. Krüger Fachlehrkräfte	In den ersten vier Wochen eines neuen Schuljahres schreiben die Schüler*innen des siebten Jahrgangs die Lernausgangslage (LAL) Mathematik (ausgenommen sind Schüler*innen mit dem Integrationsstatus Lernen). Alle Schüler*innen, die weniger als 30% (20%) der Gesamtpunkte erreichen, sollen einmal (zweimal) in der Woche zur zusätzlichen Lernzeit	Wiederholung LAL am Ende des Halbjahres (Januar/Februar), um Wirksamkeit der Fördermaßnahmen zu überprüfen.	Bisher nicht erfolgt.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

			gehen, um dort ihre Defizite aufzuarbeiten. Die Schüler*innen bekommen dafür von der Lehrkraft passende Aufgaben, die ausschließlich die Bereiche behandeln, in denen sie nach LAL-Ergebnis Wiederholung und Unterstützung benötigen.		
Produktorientierter Projektunterricht in den Fachbereichen Ku/Mu	Entwicklung eines Produktorientierten Unterrichts	Fr. Modde, Fr. Blumenroth	Entwicklung eines SchiC im Fachbereich In jedem Jahr finden zu den Ergebnissen im Projektunterricht Aufführungen bzw. Ausstellungen statt, an denen alle unterrichtenden Lehrkräfte beteiligt sind. Dazu werden ‚Präsentationstag/ Kulturabende‘ organisiert.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Statistik Einsatz Fachlehrkräfte im PU; ▪ Dokumentation der Produkte (Homepage, Teamräume, digitales Schwarzes Brett); ▪ SchiC Kunst und Musik liegt vor 	Wird fortgeschrieben. Neue FL Kunst.
Systematische Förderung	▪ Begabtenförderung	N.N.	Unterricht in Temporären Lerngruppen (TLG)	Anmeldezahlen	Wiederaufnahme geplant, Anmeldezahlen zu gering
	▪ Förderung von Schüler*innen mit GE-Status	Schulhelfer: Fr. Loschert, Fr. Roll; Fr. Ruge	Erarbeitung eines Leitfadens Organisation von förderlichen Strukturen innerhalb der Schule (GE-Raum)	Struktur/Leitfaden liegt vor	Ist erfolgt.
	▪ Förderung von Schüler*innen in einer temporären Lerngruppe (TLG)	Fr. Schabach, Fr. Csink	- Verringerung der Fehlzeiten - Entwicklung eines innerschulischen Konzeptes - Organisation von förderlichen Strukturen innerhalb der Schule (Einrichtung eines multiprofessionellen Teams)	Befragung, Reflektion, Statistik der Fehlzeiten Zuständige Personen sind benannt Konzept liegt vor	Wird fortgesetzt, mit Fr. Michaelis von CASA

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Digitalisierung des Unterrichts	Laptop-Teams In den Teams Violett und Weiß werden ab dem Schuljahr 2019/20 zielgerichtet Laptops im Unterricht eingesetzt	AG Digitalisierung Hr. Bubser Hr. Trier	- Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes projektbegleitend - Erweiterung der digitalen Kompetenzen durch kontinuierliche Nutzung der Laptops in allen Unterrichtsfächern.	Lehrer*innenumfrage Liste der genutzten Unterrichts-Apps	Laptops werden in Team Weiß benutzt
Interne Evaluation	Lernbüro/Erreichen von Zertifikaten	Hr. Feld AG Evaluation	- 70% der Schüler*innen erreichen am Schuljahresende die Anzahl der vorgegebenen Zertifikate - 70% der Schüler*innen schließen diese mindestens mit der Note ‚ausreichend‘ (E05 Zensurenpunkte (ZP) / G03 ZP) ab	Statistik zu Zertifikaten aus den Lernbüros Deutsch und Mathe	Für SJ-Ende 2025 geplant.

b) Organisationsentwicklung

Entwicklungs-vorhaben	Projekt	Verantwortlich	Ziele / Indikatoren	Messinstrumente	Auswertung
Schule als Lebensraum	Woche der Herausforderung	AG Herausforderungen	Organisatorische Umstrukturierung, um nach der erfolgreichen Etablierung das Projekt auf die gesamte Schule auszuweiten, routinierte Abläufe zu sichern und auch die Qualität der Herausforderungsangebote stetig zu erhöhen.	Dokumentationen/Produkte der Teilnehmer, Teilnehmerzahlen, Steigerung der Angebote	Findet erfolgreich statt

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Beteiligung der Schüler*innen	Ausbildung von Streitschlichtern in der Schülerschaft	Herr Niekamp Frau Scott	In jedem Team sollen 2 Schüler*innen zum Streitschlichter von den Sozialpädagog*innen ausgebildet werden. (Folgeziel: die Streitschlichter*innen sind im Schulalltag aktiv)	12 Streitschlichter wurden ausgebildet	Findet regelmäßig Di und Do statt
Digitale Kommunikation und Kooperation im Kollegium	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrertausch ▪ Lernraum ▪ Schulcloud ▪ MS-Teams (Office 365) 	AG Digitalisierung AG Technik	Alle Kolleg*innen und Schüler*innen nutzen aktiv die Kommunikationsplattformen entsprechend den Vereinbarungen	Umfrage zur Zufriedenheit Nutzerdaten	Ist erfolgt.
Kommunikation zwischen Eltern und Kollegen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung des digitalen Klassenbuches 	Teamleitung AG Evaluation	Optimierung des Informationsaustausches zwischen Eltern/ Sorgeberechtigten und Kollegium	Elternumfrage	WebUntis wird genutzt.
Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tandemhospitation zur Sicherung und Entwicklung von Unterrichtsqualität 	Fr. Borth Hr. Krause Fr. Neumann	Aufgeschlossenheit für Reflexionen über den eigenen Unterricht entwickeln Reflektion nach ausgewählten und zuvor vereinbarten Schwerpunkten Förderung von fachlichem Austausch.	Hospitationen finden statt Zeitplan wird eingehalten	Wiederaufnahme nach Corona ist erfolgt.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

c) Personalentwicklung

Entwicklungs- vorhaben	Projekt	Verantwort- lich	Ziele/ Indikatoren	Mess- instrumente	Auswertung
Personalent- wicklung	Schulinternes Fortbildungs- konzept	Fr. Karg AG Fortbil- dung	Es wird entsprechend der Bedarfe im Kolle- gium ein Fortbildungskonzept entwickelt, unter besonderer Berücksichtigung der un- ter Punkt a) genannten Entwicklungsvorha- ben.	Konzept liegt vor	Wird noch nicht ausreichend be- füllt.
	Konzept zur Ein- arbeitung neuer Kolleg*innen	Schulleitung	Neue Kolleg*innen können sich durch die Unterstützung der ‚älteren‘ Kolleg*innen aus dem Fachbereich schnell innerhalb der viel- fältigen Organisationsstrukturen der Schule zurechtfinden und motiviert ihre Arbeit be- ginnen. Die Einarbeitungszeit und Arbeitsbe- lastung der neuen Kolleg*innen in der An- fangszeit wird dadurch reduziert.	Konzept liegt vor ,Willkommens- mappe‘ wird konti- nuierlich aktuali- siert	Ist erfolgt.
	Gesundheits- konzept für das Kollegium	Fr. Urban	Motivation, Belastbarkeit, Arbeitszufrieden- heit fördern	Konzept liegt vor	Wird erarbeitet.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

d) Erziehung und Schulleben

Entwicklungs-vorhaben	Projekt	Verantwortlich	Ziele/ Indikatoren	Mess-instrumente	Auswertung
Verbesserung des Schulklimas	Studientag „Wertschätzung und Kommunikation“	Hr. Feld AG Fortbildung	Durch externe Moderatoren wird das Kollegium zum Thema „Wertschätzung und Kommunikation“ geschult und sensibilisiert. Die erarbeiteten Ergebnisse werden im Schulalltag etabliert.	Der Studientag fand statt Dokumentation der Ergebnisse	Ist erfolgt. Schulklima hat sich verbessert.
	Personalentwicklungsgespräche als Instrument der Personalführung	Fr. Faak	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung von Aufgabenverantwortlichkeiten und Anforderungen; ▪ Information/Rückmeldungen zur Leistungserfüllung; ▪ Herausarbeitung fördernder und hemmender Umstände bei der Aufgabenerfüllung; ▪ Austausch über Zusammenarbeit; ▪ Klärung von Störfaktoren in der Zusammenarbeit; ▪ Pflege des persönlichen Kontakts ▪ Standortbestimmung zu beruflichen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten 	pro Monat findet mindestens ein Gespräch statt; Umfrage Zufriedenheit	Ist erfolgt.
	Umgang mit Diskriminierung und Vorurteilen	SL, Qualitätsbeauftragt., SPB, KL	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulung des Kollegiums im Umgang mit Hate Speech, Rassismus, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit, Homofeindlichkeit usw. ▪ Aufklärungsprojekte für die Schüler*innen 	Schulung und Projekte finden statt Ergebnisdokumentation in Form v. Plakaten	Projekte fanden statt.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Pädagogisches Selbstverständnis	Richtlinien für einheitliches pädagogisches Handeln entwickeln	AG Fortbildung Qualitätsbeauftragter	An eigens geplanten Studientagen erarbeitet das Kollegium Leitlinien für einheitliches pädagogisches Handeln. Die Lehrkräfte verfolgen konsequent die Umsetzung der Richtlinien.	Planung und Durchführung eines Studientags Dokumentation der Ergebnisse	Findet statt, derzeit mit Betreuung durch Pro-Schul	
Umgang mit beruflichen Anforderungen	Auswertung der Gesundheitsumfrage des Senats	Leitungsteam, Gesundheitsbeauftragte, Fortbildungsbeauftragte	Die Ergebnisse der Umfrage werden in dem Gesundheitskonzept der Schule berücksichtigt.	Gesundheitskonzept wird erarbeitet	Steht noch aus.	
Beratung für Schüler*innen und Eltern/Sorgeberechtigten	Themenbezogene Elternabende	Elternabende	Die Schule bietet den Eltern / Sorgeberechtigten sowie den Schüler*innen an speziell organisierten Veranstaltungen die Möglichkeit zur umfangreichen Information wie auch dem Erfahrungsaustausch.	Veranstaltungen haben stattgefunden	Ist erfolgt.	
	Suchtprävention	Präventionsbeauftragte Hr. Bubser Hr. Niekamp			Ist erfolgt.	
Verringerung Schuldistanz	Info-Abend für 6.-Klässler	AG Elternarbeit	Die Schüler*innen werden zu mehr Pünktlichkeit motiviert. Beginnender Schuldistanz wird vorgebeugt.	Anzahl SuS im Zuspätkommerprojekt – siehe Statistiken	Wird erfolgreich durchgeführt.	
	Zuspätkommerprojekt	Hr. Niekamp, Hr. Wagner			Statistik Fehlzeiten	Schuleigenes Fehlzeitenkonzept mit Statistik ist erstellt.
	Umsetzung des Handlungsleitfadens Schuldistanz (Spandau)	Klassenlehrer, Schulleitung			Durch frühzeitige schriftliche Information der Erziehungs- und Sorgeberechtigten zu Fehlzeiten ihrer Kinder steigern sich die Anwesenheitszeiten der betroffenen Schüler*innen	Kooperation besteht, Die Anzahl der Fehlstunden und Fehltag betroffenere Schüler*innen wird um 10% gesenkt.
	„JustiQ“ – Jugend stärken im Quartier – Träger „Outreach“	Frau Sponheimer	Die außerunterrichtliche Arbeit mit Schüler*innen mit fortgeschrittener Schuldistanz wird durch externe Unterstützung intensiviert.			

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Stärkung der Schulidentität	Einführung eines Kulturabends	Fachbereich Künste	Die Durchführung von Kulturabenden fördert die Beziehungen aller an dem Schulleben beteiligten Personengruppen zueinander.	Veranstaltung hat stattgefunden	Teilnahme der SuS noch zu gering.
	Durchführung einer gemeinsamen Fahrt des Kollegiums	Fr. Zakrzewski, Hr. Niekamp, Fr. Ruge	Die Durchführung einer Kollegiumsfahrt fördert die zwischenmenschlichen Beziehungen im Kollegium und ermöglicht eine Begegnung außerhalb des beruflichen Kontextes.	Veranstaltung hat stattgefunden	Regelmäßigkeit ist etabliert.
Verbesserung der Außenwirkung der Schule	Tag der offenen Schule	Fr. Neumann Fachbereiche	Die Qualität der Schule spiegelt sich auch in einer positiven öffentlichen Wahrnehmung wider.	Veranstaltung hat stattgefunden Umfrage der Besucher	Positive Rückmeldungen und Steigerung der Anmeldezahlen, mittlerweile Übernachtfrage.
	Teilnahme von Grundschüler*innen am Unterricht in den Profilen der HBO	AG Öffentlichkeitsarbeit Fr. Neumann Hr. Feld	Einzelne Klassen der nah gelegenen Grundschulen nehmen an einem Tag am Unterricht in den Profilen der HBO teil	Grundschüler*innen nehmen am Unterricht teil.	Ist erfolgt.
	Neugestaltung der Schulhomepage	Fr. Wallin	Die Schulhomepage wird in Bezug auf Übersichtlichkeit und Informationsgehalt neu gestaltet und stets aktualisiert.	Wurde umgesetzt	Ist erfolgt.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

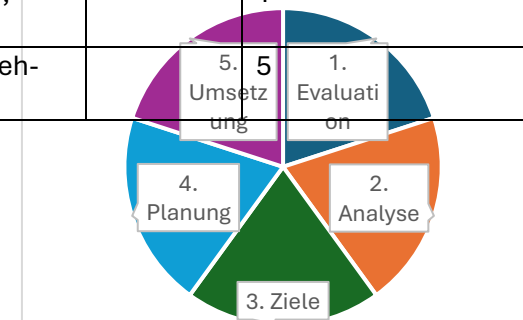
Unsere neuen SE-Projekte im Überblick 2024/25



	Projekttitel	Klassisch / agil / hybrid	Auftrag/ Legitimation	Projektleitung	Größe des Projektteams	Stand im Zyklus
1	Sprachbildung: Projekt Leseprofis	K	alle	Modde		5
2	Überarbeitung der Bausteine	A	FB Deutsch	Rege		4
3	Glossare	H	FB Gewi, FB Nawi	Zylla, Mentzel		5
4	Überarbeitung SchiC	K	FB Nawi	Mentzel		4/5
5	Sprachbewertung	K	FB Nawi	Mentzel		5
6	Lernen im Dialog	K	FB Mathe	Krüger		5
7	Dreijähriger Kooperationsvertrag mit TüftelLAB, Kooperation mit Georg-Büchner-Gymnasium in Düsseldorf	K	FBs Informatik, WAT, Ganztag, perspektivisch DS	Leipacher		1
8	Vokabeltraining	k	FB FS	Krause		5
9	Berufswahl-App	K	FB WAT	Bürger		5
10	Lehrergesundheit	K	alle	Leipacher, Waidele		1
11	Schulbibliothek	K	alle	Modde, Behrendt		5

Stand: April 2025

K. Feld



ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

a) Unterrichtsentwicklung

Entwicklungs-vorhaben	Projekt	Verantwortlich	Ziele/Indikatoren	Messinstrumente
Schulinternes Curriculum – Sprachförderung + Mediencurriculum	Anpassung und Umsetzung des SchiC	Qualitätsbeauftragter Koordinatoren MstL und OstL	Überarbeitung der vorhandenen Unterrichtsmaterialien (Lernbausteine, Zertifikate, Texte) entsprechend der angestrebten Kompetenzentwicklung in den Fachbereichen	Dokumentation der Anpassungen eines Themengebietetes pro Schuljahr pro Jahrgang und Fachbereich
Deutsch	Neugestaltung und weitere Differenzierung von Unterrichtsmaterialien	„Baustein-AG“ der hauptverantwortlichen Lernbürolehrer*innen	Anteil der SuS im 10. Jg. mit ER-Niveau auf über 50 % am Ende des kommenden Schuljahres 2025/26, wenn die überarbeiteten Unterrichtsmaterialien Teil des Unterrichts geworden sind.	Am Ende des Kalenderjahres 2025 evaluiert der Fachbereich Deutsch die Maßnahmen von Teilziel 1,2 und 3 anhand des aktuellen Ergebnisblattes zum MSA/eBBR.
Mathematik	Anpassung des schulinternen Curriculums und der Bausteine zunächst für die Jahrgänge 7 und 8.	Krg Fachlehrkräfte	Mehrere Lehrkräfte nehmen an mehrjährigen Fortbildungsmaßnahmen teil.	Kompetenzraster RLP Teil C. Erhöhung des ER-Anteils an SchülerInnen in 7 und 8 im Schuljahr 2025/26 um 15 % im Vergleich zum Vorjahr

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Fremdsprachen	Ritualisierung von Wortschatzarbeit und Optimierung von Lern(fort)schritten im Lernbüro zur Verbesserung der Leistungen in Lernerfolgskontrollen	LB-Lehrkräfte, Jahrgangsteams, Evaluation: Krs, Lut	<p>1. Teilziel: Einführung und Ritualisierung vielfältiger Lerntechniken/-methoden zum Beginn der Lernbüro-Doppelstunden</p> <p>2. Teilziel: Optimierung von Lernbausteinen insbes. hinsichtl. Lernprogression</p> <p>3. Teilziel: Verbesserung der Ergebnisse in Lernerfolgskontrollen (insbes. Vokabeltests)</p>	Verbesserung der Schülerleistungen im Durchschnitt um mind. 1 ZP
Gewi	Oberstufenglossar	Zyl (FBL), Wai, Kar, Slz (FL)	Steigerung der sprachlichen Qualität von Klausuren und Wortbeiträgen von Schülerinnen und Schülern in der GO, damit sich die Abiturergebnisse dem berlinweiten Durchschnitt annähern.	Kontrolle der Glossarführung hinsichtlich der Vollständigkeit und Qualität durch unterrichtende Fachkolleg*innen. Ergebnisse der Abiturprüfungen gleichen sich dem Durchschnitt Berlins an. Überprüfung durch FBL (Zyl)
Informatik	Einsatz von mBot-Robotern zur Förderung der Robotik-Kompetenzen im Informatikunterricht	Bec, Kno, Frz	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der algorithmischen Denkweise und Programmierfähigkeiten • Einführung in Robotik und deren praktische Anwendung • Erarbeitung von Problemlösungsstrategien durch experimentelles Arbeiten • Verbesserung der Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit der Schüler*innen • Erhöhung der Motivation für MINT-Fächer (Möglichkeiten einer Robotik AG) 	Analyse der Lernerfolge anhand von Schülerprojekten, Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse innerhalb des Fachbereichs Informatik.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Produktorientierter Projektunterricht in den Fachbereichen Ku/Mu	Entwicklung eines Produktorientierten Unterrichts	Dam	Entwicklung eines SchiC im Fachbereich In jedem Jahr finden zu den Ergebnissen im Projektunterricht Aufführungen bzw. Ausstellungen statt, an denen alle unterrichtenden Lehrkräfte beteiligt sind. Dazu werden ‚Präsentationstag/ Kulturabende‘ organisiert.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Statistik Einsatz Fachlehrkräfte im PU; ▪ Dokumentation der Produkte (Homepage, Teamräume, digitales Schwarzes Brett); ▪ SchiC Kunst und Musik liegt vor
Sprachbildung	Etablierung einer Schulbibliothek	Mod AG Bibliothek/ Sprachbildung	<p>Die Lesekompetenz und Lesemotivation wird gefördert. Die Schulidentität soll durch die neue AG Leseprofis, welche die Bibliothek als Teil der Schulkultur sichtbar macht, bis Ende des Kalenderjahres 2026 gestärkt werden. Ziel dieses Vorhabens ist die Erhöhung der Lesemotivation an der Schule, es ist Teil der Leseförderung.</p> <p>Die neue Schulbibliothek wurde im November 2024 eröffnet. Ziel ist es, mit Beginn des Kalenderjahres 2025 durch einzelne Maßnahmen die Schulbibliothek in den Schulalltag der Schüler*innen zu integrieren.</p>	Am Ende des Schuljahres wird anhand der Besuchszahlen und der Menge der Ausleihen evaluiert, ob die Schulbibliothek im Schulalltag angekommen ist.
WAT	Die Schüler*innen des 9. und 10. Jahrgangs nutzen die Berufswahlapp zur Dokumentation.	Bue	<ol style="list-style-type: none"> 1. Teilziel: Festlegung konkreter Einsatzmöglichkeiten für den Jahrgang 9 und 10 2. Teilziel: Anlegen der Schüler*innen-Accounts 3. Teilziel: aktive Nutzung der Berufswahlapp 	Anzahl der Schüler*innen erfassen, die die Berufswahlapp aktiv nutzen. Auswertung innerhalb des FBs, ob die vereinbarten Inhalte praktikabel erscheinen oder es zu Veränderungen kommen sollte.

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Systematische Förderung / Inklusion	▪ Begabtenförderung	N.N.	Unterricht in Temporären Lerngruppen (TLG)	Anmeldezahlen
	▪ Förderung von Schüler*innen mit GE-Status	Rug, Los	Erarbeitung eines Leitfadens Organisation von förderlichen Strukturen innerhalb der Schule (GE-Raum)	Struktur/Leitfaden liegt vor
	▪ Förderung von Schüler*innen in einer temporären Lerngruppe (TLG)	Shb, Csi	- Verringerung der Fehlzeiten - Entwicklung eines innerschulischen Konzeptes - Organisation von förderlichen Strukturen innerhalb der Schule (Einrichtung eines multiprofessionellen Teams)	Befragung, Reflektion, Statistik der Fehlzeiten Zuständige Personen sind benannt Konzept liegt vor
	▪ Praxistag für I Lernen und GE	Rug	SuS erwerben praxisorientierte Kompetenzen. Sie erleben eine größere Selbstwirksamkeit als in den sogenannten „kognitiven“ Fächern; stärken ihr Selbstvertrauen und bereiten sich auf eine mögliche Ausbildung nach der Schulzeit vor.	Abgleich der Durchführung der Praxisanteile im laufenden Schulbetrieb
Digitalisierung des Unterrichts	Laptop-Teams In den Teams Violett und Weiß werden ab dem Schuljahr 2019/20 zielgerichtet Laptops im Unterricht eingesetzt	Bur	- Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes projektbegleitend - Erweiterung der digitalen Kompetenzen durch kontinuierliche Nutzung der Laptops in allen Unterrichtsfächern.	Lehrer*innenumfrage Liste der genutzten Unterrichts-Apps
Interne Evaluation	Lernbüro/Erreichen von Zertifikaten	Fld AG Evaluation	- 70% der Schüler*innen erreichen am Schuljahresende die Anzahl der vorgegebenen Zertifikate - 70% der Schüler*innen schließen diese mindestens mit der Note ‚ausreichend‘ (E05 Zensurenpunkte (ZP) / G03 ZP) ab	Statistik zu Zertifikaten aus den Lernbüros Deutsch und Mathe

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

b) Organisationsentwicklung

Entwicklungs-vorhaben	Projekt	Verantwort-lich	Ziele / Indikatoren	Messinstrumente
Schule als Le-bensraum	Woche der Herausfor-derung	AG Herausfor-derungen	Organisatorische Umstrukturierung, um nach der er-folgreichen Etablierung das Projekt auf die gesamte Schule auszudehnen, routinierte Abläufe zu sichern und auch die Qualität der Herausforderungsangebote stetig zu erhöhen.	Dokumentationen/Pro-dukte der Teilnehmer, Teilnehmerzahlen, Stei-gerung der Angebote
Beteiligung der Schüler*innen	Ausbildung von Streit-schlichtern in der Schülerschaft	Nie	In jedem Team sollen 2 Schüler*innen zum Streit-schlichter von den Sozialpädagog*innen ausgebildet werden. (Folgeziel: die Streitschlichter*innen sind im Schulall-tag aktiv)	12 Streitschlichter wur-den ausgebildet
Digitale Kom-munikation und Koopera-tion im Kolle-gium	MS-Teams (Office 365)	Lut	Alle Kolleg*innen und Schüler*innen nutzen aktiv die Kommunikationsplattformen entsprechend den Verein-barungen	Etabliert. Umstieg auf „It's Learn-ing“ wird vorbereitet
Kommunika-tion zwischen Eltern und Kol-legen	Einführung des digitalen Klassenbuches	Teamleitung	Optimierung des Informationsaustausches zwischen Eltern/ Sorgeberechtigten und Kollegium	Elternumfrage
Weiterent-wicklung be-beruflicher Kom-petenzen	Tandemhospitation zur Sicherung und Entwicklung von Unterrichtsqualität	Bor, Fld	Aufgeschlossenheit für Reflexionen über den eigenen Unterricht entwickeln Reflektion nach ausgewählten und zuvor vereinbarten Schwerpunkten Förderung von fachlichem Austausch.	Hospitationen finden statt Zeitplan wird eingehal-ten

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

c) Personalentwicklung

Entwicklungs- vorhaben	Projekt	Verantwort- lich	Ziele/ Indikatoren	Mess- instrumente
Personalent- wicklung	Schulinternes Fort- bildungskonzept	Beu	Es wird entsprechend der Bedarfe im Kollegium ein Fort- bildungskonzept entwickelt, unter besonderer Berücksichtigung der unter Punkt a) genannten Entwicklungs- vorhaben.	Konzept liegt vor
	Konzept zur Einar- beitung neuer Kolleg*innen	Schulleitung	Neue Kolleg*innen können sich durch die Unterstützung der ‚älteren‘ Kolleg*innen aus dem Fachbereich schnell innerhalb der vielfältigen Organisationsstrukturen der Schule zurechtfinden und motiviert ihre Arbeit beginnen. Die Einarbeitungszeit und Arbeitsbelastung der neuen Kolleg*innen in der Anfangszeit wird dadurch reduziert.	Konzept liegt vor ,Willkommensmappe‘ wird kontinuierlich aktu- alisiert
	Gesundheitskon- zept für das Kolle- gium	Wai	Motivation, Belastbarkeit, Arbeitszufriedenheit fördern	Konzept liegt vor
	Förderung der Resilienz und Un- terstützung bei schwierigen Situati- onen im Kollegium	Wai	1. Teilziel: Etablierung der Kollegialen Fallberatung im Kollegium 2. Teilziel: Sicherstellung regelmäßiger Teilnahme der Lehrkräfte an den neuen Formaten der Fallberatung 3. Teilziel: Verstärkter Fokus auf die Weitergabe von Wis- sen und Umsetzung der erlernten Strategien im Schulall- tag	- Regelmäßige Feed- back-Runden nach je- der Fallberatung - Umfragen zur Zufrie- denheit und Wirksam- keit der Maßnahmen - Weitergabe der Er- gebnisse und Erkennt- nisse in regelmäßigen Teambesprechungen

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

d) Erziehung und Schulleben

Entwicklungs- vorhaben	Projekt	Verantwort- lich	Ziele/ Indikatoren	Mess- instrumente
Verbesserung des Schulkli- mas	Personalentwick- lungsgespräche als Instrument der Personalführung	Fr. Faak	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung von Aufgabenverantwortlichkeiten und Anforderungen; ▪ Information/Rückmeldungen zur Leistungserfüllung; ▪ Herausarbeitung fördernder und hemmender Umstände bei der Aufgabenerfüllung; ▪ Austausch über Zusammenarbeit; ▪ Klärung von Störfaktoren in der Zusammenarbeit; ▪ Pflege des persönlichen Kontakts ▪ Standortbestimmung zu beruflichen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten 	pro Monat findet mindes- tens ein Gespräch statt; Umfrage Zufriedenheit
	Umgang mit Diskri- minierung und Vor- urteilen	SL, Qualitäts- beauftr., SPB, KL	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulung des Kollegiums im Umgang mit Hate Speech, Rassismus, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit, Homofeindlichkeit usw. ▪ Aufklärungsprojekte für die Schüler*innen 	Schulung und Projekte fin- den statt Ergebnisdokumentation in Form v. Plakaten
Pädagogi- sches Selbst- verständnis	Richtlinien für ein- heitliches pädago- gisches Handeln entwickeln	AG Fortbildung Qualitätsbeauf- tragter	An eigens geplanten Studientagen erarbeitet das Kol- legium Leitlinien für einheitliches pädagogisches Handeln. Die Lehrkräfte verfolgen konsequent die Umsetzung der Richtlinien.	Planung und Durchführung eines Studientags Dokumentation und Ein- bindung der Ergebnisse ins SP

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Umgang mit beruflichen Anforderungen	Auswertung der Gesundheitsumfrage des Senats	Leitungsteam, Gesundheitsbeauftragte, Fortbildungsbeauftragte	Die Ergebnisse der Umfrage werden in dem Gesundheitskonzept der Schule berücksichtigt.	Gesundheitskonzept wird erarbeitet
Beratung für Schüler*innen und Eltern/ Sorgeberechtigten	Themenbezogene Elternabende		Die Schule bietet den Eltern / Sorgeberechtigten sowie den Schüler*innen an speziell organisierten Veranstaltungen die Möglichkeit zur umfangreichen Information wie auch dem Erfahrungsaustausch.	Veranstaltungen haben stattgefunden
	Suchtprävention	Präventionsbeauftragte Bur, Nie		
	Info-Abend für 6.- Klässler	AG Elternarbeit		
Verringerung Schuldistanz	Zuspätkommerprojekt	Nie, Wag	Die Schüler*innen werden zu mehr Pünktlichkeit motiviert. Beginnender Schuldistanz wird vorgebeugt.	Anzahl SuS im Zuspätkommerprojekt - siehe Statistiken
	Umsetzung des Handlungsleitfadens Schuldistanz (Spandau)	Klassenlehrer, Schulleitung	Durch frühzeitige schriftliche Information der Erziehungs- und Sorgeberechtigten zu Fehlzeiten ihrer Kinder steigern sich die Anwesenheitszeiten der betroffenen Schüler*innen	Statistik Fehlzeiten
	„JustiQ“ - Jugend stärken im Quartier - Träger ‚Outreach‘	Frau Sponheimer	Die außerunterrichtliche Arbeit mit Schüler*innen mit fortgeschrittener Schuldistanz wird durch externe Unterstützung intensiviert.	Kooperation besteht, Anzahl der Fehlstunden und Fehltage betroffener Schüler*innen wird um 10% gesenkt.
Stärkung der Schulidentität	Einführung eines Kulturabends	Fachbereich Künste	Die Durchführung von Kulturabenden fördert die Beziehungen aller an dem Schulleben beteiligten Personengruppen zueinander.	Veranstaltung hat stattgefunden
	Durchführung einer gemeinsamen Fahrt des Kollegiums	Rug, Mod	Die Durchführung einer Kollegiumsfahrt fördert die zwischenmenschlichen Beziehungen im Kollegium und ermöglicht eine Begegnung außerhalb des beruflichen Kontextes.	Veranstaltung hat stattgefunden

ENTWICKLUNGSZIELE UND VORHABEN

Verbesserung der Außenwirkung der Schule	Tag der offenen Schule	Fachbereiche	Die Qualität der Schule spiegelt sich auch in einer positiven öffentlichen Wahrnehmung wider.	Veranstaltung hat stattgefunden Umfrage der Besucher
	Teilnahme von Grundschüler*innen am Unterricht in den Profilen der HBO	AG Öffentlichkeitsarbeit MstL Scr	Einzelne Klassen der nah gelegenen Grundschulen nehmen an einem Tag am Unterricht in den Profilen der HBO teil	Grundschüler*innen nehmen am Unterricht teil.

Mobilitäts- und Verkehrsbildungskonzept

Die Ausbildung von grundlegendem und erweiterten Verkehrs- und Mobilitätsverständnis nimmt in unserer zunehmend globalisierten Welt immer weiter an Bedeutung zu. Der mobile Mensch von heute hat durch die infrastrukturellen Gegebenheiten weltweit den höchsten Mobilitätsradius in der Geschichte.

Die Umsetzung und die Verantwortlichkeiten

Verantwortlich für die Umsetzung des Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes sind grundsätzlich alle Lehrpersonen und gegebenenfalls das erweiterte Pädagogische Personal. Die einzelnen Module, mit Bezug zu einer oder mehrerer Fachwissenschaften, werden von den entsprechenden Fachlehrern angepasst auf das bestehende schulinterne Curriculum (SchiC) ausgewählt und in Verbindung mit der Zielsetzung aus 2. als Kontextualisierung, Motivation oder Transferleistung für die jeweiligen Fachinhalte verwendet.

Module ohne klaren fachwissenschaftlichen Bezug oder in denen Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern realisiert wird, werden innerhalb der Klassengemeinschaft (Gruppenzeiten) thematisiert bzw. aufbereitet, sodass eine Umsetzung als Exkursion, Wandertag oder innerhalb von Projekttagen erfolgen kann. Für eine verbindliche Verzahnung sind die Module des Mobilitäts- und Verkehrskonzepts von den jeweiligen Fachverantwortlichen in das bestehende SchiC zu übernehmen.

Module zum Aspekt gesellschaftliche Teilhabe:

Das Mobilitäts- und Verkehrskonzept besteht aus neun Modulen, deren Reihenfolge und Anzahl flexibel in den individuellen Unterrichtsgang integriert werden kann.

M1: Mobilitätsmittel im Alltag

Ziel: Kennenlernen, Planen und Durchführen von Verkehrswegen mit verschiedenen Verkehrsmitteln

Wo: Gruppenzeit

Inhaltliche Schwerpunkte

Bezug zur Fachwissenschaft

Kennenlernen von Vor- und Nachteilen einzelner Transportmöglichkeiten (auch eigener Schulweg).

Organisation von Wandertagen unter Berücksichtigung verschiedener Verkehrsmittel.

M2: Infrastrukturelle Gegebenheiten in Berlin und Umgebung

Ziel: Selbstständige Orientierung im Raum Berlin und Umgebung

Wo: Gruppenzeiten, außerschulische Lernorte

Inhaltliche Schwerpunkte

Bezug zur Fachwissenschaft

Kennenlernen des Verkehrsnetzes (Fahrlinien, Umsteigebahnhöfe, Tarifbereiche)

Interpretieren von Fahrplänen, auch in digitaler Form. (BVG-App, DB-App, Fahrpläne)

M3: Infrastruktur als Standortfaktor

Ziel: Auswahl von Ausbildungs-, Weiterbildungs- oder Studienplätzen nach infrastrukturellen Gegebenheiten.

Wo: Fachunterricht (NaWi / GeWi)

Inhaltliche Schwerpunkte

Bezug zur Fachwissenschaft

Infrastruktur als individueller Standortfaktor.

NaWi / GeWi:

(Bewertung des eigenen Wohnorts und der individuellen Bedürfnisse nach infrastruktureller Anbindung.)

Kriterienentwicklung für den Standortfaktor Infrastruktur

Infrastruktur als wirtschaftlicher Standortfaktor.

Analysieren von verschiedenen Wohnorten nach dem Standortfaktor Infrastruktur

(Vergleich von Ballungszentren/ Großstädte/ Städte/ ländlicher Raum. Korrelation zwischen Wirtschaftskraft und vorhandener Infrastruktur.)

Die Rolle von Infrastrukturellen Gegebenheiten bzw. von Infrastrukturerweiterung in eigener beruflicher Perspektive/ Arbeitsmarktangebot/ Wirtschaftskraft der Region

Module zum Aspekt Verkehrssicherheit

M4: Vorausschauendes und achtsames Handeln im Straßenverkehr

Ziel: Unfallgefahren im eigenen Handeln identifizieren und minimieren

Wo: Fachunterricht (NaWi)

Inhaltliche Schwerpunkte

Bezug zur Fachwissenschaft

Die eigene Reaktionszeit kennenlernen und ihre Rolle bei der Entscheidungsfindung im Verkehr.

NaWi:

Experimentelle Ermittlung der eigenen Reaktionszeit und Gegenüberstellung mit ausgewählten Verkehrsszenarien

Zusammenhang zwischen Bremsweg, Reaktionsweg und Anhalteweg.

Verhältnisse zwischen Reaktionsweg und Bremsweg (auch rechnerisch ermitteln)

Die Rolle der Geschwindigkeit und die Rolle des Abstands auf die Unfallwahrscheinlichkeit.

Einschätzen von verschiedenen Geschwindigkeiten und verschiedenen Entfernungen mit Schwerpunkt Unfallvermeidung

Ermittlung von Geschwindigkeitsgrenzen

M5: Funktion und Wichtigkeit einzelner verkehrstechnischer Sicherungssysteme

Ziel: Erkennen der grundlegenden verkehrstechnischen Sicherungssysteme als Verletzungsminde-
rung

Wo: Fachunterricht (NaWi)

Inhaltliche Schwerpunkte

Funktion und Krafteinwirkung im Falle eines
Unfalls.

Funktionsweise und Wichtigkeit des Rückhal-
tesystems.

Funktionsweise und Wichtigkeit der Airbags/
Air helmet/ Air jacket.

Bezug zur Fachwissenschaft

NaWi:

Beschreibung von Ursache-Kräfte-Wirkung in ver-
schiedenen Unfallszenarien

Bestimmung wirkender Kräfte mit der Grundglei-
chung der Mechanik

Erklärung des Verhaltens am Unfall beteiligter Kör-
per mit den newtonschen Gesetzen, mit Schwer-
punkt Wirkung des Rückhaltesystems/Airbags.

M6: Praktische Übungen mit verschiedenen Verkehrsmitteln

Ziel: StVO konformes Bewegen alltäglicher Verkehrsmittel

Wo: Fachunterricht (GeWi), Verkehrsschule, ADAC

Inhaltliche Schwerpunkte

Fahr- und Sicherheitstraining mit dem Fahr-
rad.

Fahr- und Sicherheitstraining mit dem E-
Scooter.

Gegebenenfalls andere Verkehrsmittel.

Bezug zur Fachwissenschaft

GeWi

Bedeutung der StVO für freie gesellschaftliche
Mobilität an ausgewählten Beispielen

Unterschied zwischen Ordnungs- und Strafrecht

Module zum Aspekt Mobilitätsprozesse der Welt

M7: Mobilität und Globalisierung

Ziel: Das Verständnis der Auswirkung von Mobilitätserweiterung und Mobilitätseinschränkung
auf globalisierte Alltagsprozesse

Wo: Fachunterricht (GeWi, NaWi, WAT)

Inhaltliche Schwerpunkte

Bezug zur Fachwissenschaft

KONZEPTE

Ursachen für Mobilitätsentwicklung (Standortfaktoren).

Folgen von Mobilitätsentwicklung für beispielhafte Regionen.

Bewerten von regionalen und globalen Mobilitätsentwicklungen nach Kriterien der Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Bedeutung.

GeWI / NaWi

Zusammenhänge von kombinierten Standortfaktoren und ihre Auswirkung auf Mobilitätsentwicklung (von Klima bis Demografie)

Fallbeispiele von Regionen in denen Mobilitätsentwicklung positive/negative Auswirkungen hat/hatte.

Kriterienorientierte Entscheidungsfindung zu beispielhaften Mobilitätsentwicklung aufgrund von Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Bedeutung sowie ihre Auswirkung auf den einzelnen Menschen bis hin zum gesamten Ökosystem.

M8: Antriebsmöglichkeiten der Zukunft

Ziel: Bewerten von zukünftigen nachhaltigen Fortbewegungsmitteln und eigenem Handeln.

Wo: Fachunterricht (GeWi, NaWi)

Inhaltliche Schwerpunkte

Gegenüberstellung von gesellschaftlich diskutierten Antriebsmöglichkeiten (Vor- und Nachteile nach den Kriterien ökonomisch, ökologisch, soziologisch).

Funktionsweise beispielhafter alternativer Antriebsarten (E-Motor, Brennstoffzelle, Sterlingmotor, Dreiphasenmotor, hybridmotor, usw.)

Diskussion gelungener Umsetzungen alternativer Antriebssysteme auf teil-gesellschaftlicher Skalierung (patentfreie E-Mobilität von Studenten des MIT, usw.).

Bezug zur Fachwissenschaft

NaWi / GeWi

Vergleich von Wirkungsgraden, wirtschaftlichen- und Umweltauswirkungen der einzelnen Antriebsarten

Elektromotorisches Prinzip, Generatorprinzip, Sterlingprozess (Thermodynamischer Kreisprozess) usw. und benötigte Bauteile

Fallbeispiele und ihre Übertragungsmöglichkeit außerhalb des Modellversuchs

M9: Mobilität und Verkehr als anthropogene Treiber des Klimawandels

Ziel: Erklären des Anteils globalisierter Mobilität am anthropogenen Klimawandel.

Wo: Fachunterricht (GeWi, NaWi, Mathe)

Inhaltliche Schwerpunkte

Ursachen und Funktionen des Treibhauseffekts.

Statistische Anteile aller Beitragenden zum anthropogenen Klimawandel.

Ermittlung des Treibhausgassparpotentials auf individueller Ebene durch eigene Mobilitätseinschränkung.

Bezug zur Fachwissenschaft

NaWi / GeWi / Mathe:

Energie-Fluss-Diagramm und atmosphärische Schichtanalyse mit Schwerpunkt auf Energieumwandlung innerhalb des natürlichen und anthropogenen Treibhauseffekts. 1,5°C Ziel vs. globalisiertem Mobilitätsanspruch und Konsumverhalten.

Simulation und Analyse des eigenen Anteils am anthropogenen Klimawandel, lokal und global. Simulation der Auswirkung auf das 1,5°C Ziel mit C-Roades Simulator.

Kinderschutzkonzept

Leitbildbezug

An der HBO lernen 1009 Kinder und Jugendliche und es gibt 107 Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen. Bedingung für eine gute Entwicklung und erfolgreiches Lernen ist, dass sich alle wohl und sicher fühlen. Das „Wohlfühlen“ ist im Leitbild der Schule verankert. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeiten erhalten ihre Persönlichkeit zu entfalten, Wertschätzung zu erfahren und Gemeinschaft zu leben. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind bereits viele Gegebenheiten geschaffen worden. Dabei kommt dem Reformkonzept eine besondere Bedeutung zu.

Eine weitere Säule des Leitbildes ist das „Mitgestalten“. Partizipation ist für erfolgreichen Kinderschutz elementar, da die Kinder und Jugendlichen als Betroffene Schwachstellen und ihr Bedürfnis nach Sicherheit im Schulalltag am besten einschätzen können. Deshalb wurde im Vorfeld der Erstellung des Konzeptes intensiv mit den Kindern und Jugendlichen diskutiert und ihre Anregungen finden hier einen Platz. Trotz des natürlichen Machtgefälles an einer Schule, dient dies einem gemeinsamen Zusammensein auf Augenhöhe und stärkt die Position der Schülerschaft.

Die dritte Säule des Leitbildes ist das „Lernen“. Lernen bedeutet an der HBO nicht nur das Aneignen von fachlichen Inhalten, sondern auch die Entwicklung von Selbständigkeit. Außerdem sollen die eigenen Fähigkeiten erkannt und gestärkt werden.

Um in allen Fragen des Kinderschutzes einen sicheren und professionellen Umgang zu gewährleisten, wurden speziell auf die HBO konzipierte Handlungsleitfäden für folgende Kinderschutzthemen erarbeitet und allen Mitarbeitenden der Schule zugänglich gemacht:

- Diskriminierung
- Häusliche Gewalt
- Physische Gewalt
- Psychische Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- (Medien-)Sucht
- Schweres (Cyber-)Mobbing

Potential- und Risikoanalyse

Schule und auch die HBO ist ein komplex belebter Raum, in dem sich viele Menschen begegnen und einen Großteil ihres Tages miteinander verbringen. Daraus ergeben sich „verletzliche Orte und Situationen“, die folgend aufgeführt sind:

- Toilettengänge
- fremde Personen auf dem Schulcampus
- Sportunterricht, Darstellendes Spiel/Theater
- Umkleidekabinen, Treppenhäuser, „tote Winkel“ auf dem Schulgelände/Mensa
- Beratungen im Unterricht
- Beratungsgespräche (1 zu 1)
- Jahrgangsmischung
- Klassenfahrten/Wandertage
- Pausensituationen/große Ansammlungen von Schüler*innen
- Wege von und zu der Schule
- „Machtgefälle“ und Abhängigkeitsverhältnisse
- Inklusion
- kleine Klassenräume/enges Beisammensein
- Handyregelung
- etc.

Ausgehend von den genannten Orten und Situationen wird eine kontinuierlich fortschreitende Risikoanalyse durchgeführt. Zum Beispiel werden Aufsichten angepasst, die Achtsamkeit erhöht und Rückmeldung gegeben.

Fortbildung und Vernetzung

Die HBO hat eine beauftragte Person für Kinderschutz. Diese ist im Geschäftsverteilungsplan aufgeführt. Die/der Kinderschutzbeauftragte*r besucht regelmäßig den Aktionskreis Kinderschutz und nimmt an den lokalen Kinderschutzrunden teil.

Der Sozialpädagogische Bereich nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil und ist in verschiedenen Kinderschutzbezogenen Gremien und Aktionskreisen vertreten. Die daraus gewonnenen Erfahrungen und Inhalte werden bei Bedarf mit allen Mitarbeitenden der HBO geteilt.

Die Schule ist im Austausch mit verschiedenen Institutionen und sozialen Trägern wie, Regionale Soziale Dienste, Schulpsychologie, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, „Outreach“, Erziehungs- und Familienberatung, DRK-Westend, Polizei, verschiedene Beratungsstellen (z.B. Suchtberatung der Caritas), Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V. und „Neuhland“.

Für die Erstellung eines Kinderschutzverhaltenskodex an der HBO wurde die Methode „Verhaltensampel“ aus der Handreichung zur Erarbeitung eines Kinder- und Jugendschutzkonzeptes der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie an Berliner Schulen mit allen Teilnehmenden der Gesamtkonferenz der HBO durchgeführt. Außerdem wurden Teile der Schulvereinbarung übernommen. Daraus ergibt sich für uns folgender **Kodex**:

Verhaltenskodex

rot

- 1.) Wir greifen sofort bei akuten Gefährdungslagen ein.
- 2.) Wir arbeiten mit externen Fachkräften und Institutionen für Kinderschutz zusammen.
- 3.) Wir stellen für betroffene Schüler*innen und deren Angehörige Unterstützung und Ressourcen bereit.

gelb

- 1.) Wir sensibilisieren für Themen des Kinderschutzes wie zum Beispiel Gewaltprävention und Konfliktlösung.
- 2.) Wir sind aufmerksam für Anzeichen von Missbrauch und/oder Vernachlässigung und dergleichen.
- 3.) Wir binden die Eltern/Erziehungsberechtigten in den Schutzprozess ein.

grün

- 1.) Wir achten einander unabhängig von Religion, Herkunft, sexueller Orientierung, Hautfarbe, Geschlecht/Gender, sozialer Herkunft, Alter, körperliche oder geistige Beeinträchtigung, Sprache.
- 2.) Wir schauen nicht bei Diskriminierung, häuslicher, physischer, psychischer, sexueller Gewalt, (Medien)Sucht und Mobbing weg.
- 3.) Wir pflegen eine offene Kommunikation und unterstützen bei Problemen.

Lukas Wagner und Moritz Niekamp

Das Fortbildungskonzept der HBO

Die sich ändernden gesellschaftlichen Anforderungen, neue Erkenntnisse über erfolgreiches Lernen, die sich wandelnden Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen verlangen von Lehrkräften nahezu ein lebenslanges Lernen, um die Schüler*innen optimal zu fördern. Daher kommt der Lehrerfortbildung für die Schul- und Qualitätsentwicklung besondere Bedeutung zu. Sie unterstützt die Lehrer*innen bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz und fördert die qualitative Weiterentwicklung von Schule.

„Sobald man in einer Sache Meister geworden ist, sollte man in einer neuen Sache Schüler werden.“

(Gerhart Hauptmann)

Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, der Zielsetzung und Aufgabenstellung der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals. Die Schulleitung achtet darauf, dass die Lehrkräfte und die weiteren pädagogischen Fachkräfte sich regelmäßig zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten fortbilden.

Bei der Fortbildungsplanung steht die Fortbildung im Team bzw. die schulinterne Fortbildung im Vordergrund. Erkenntnisse aus allen Fortbildungsmaßnahmen fließen systematisch in die schulische Arbeit ein.

Um eine Balance zu halten zwischen den individuellen Fortbildungswünschen der Kolleg*innen unserer Schule und dem sich aus der Selbstevaluation ergebendem Fortbildungsbedarf der Schule ist eine systematische Fortbildungsplanung erforderlich.

Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Hier wird unterschieden zwischen schulinterner und schulexterner Fortbildung. Die schulinterne Lehrerfortbildung richtet sich an das gesamte Kollegium. Diese finden an den Präsenztagen (Teilnahme verpflichtend), im Rahmen von Minifortbildungen (Teilnahme nach Bedarf) sowie in den jeweiligen Fachbereichen statt.

Um den Fortbildungsbedarf des Kollegiums zu erfassen, findet in regelmäßigen Abständen eine Abfrage der Bedarfe (u.a. erfasst in den jährlichen Personalentwicklungsgesprächen) bzw. Wünsche (Formblatt s. Anlage) im Kollegium statt. Die Verantwortung dafür an unserer Schule trägt die sog. Fortbildungskommission (Fortbildungsbeauftragten der einzelnen Fachbereiche, die Koordinatorinnen, der Qualitätsbeauftragte und die Fortbildungsbeauftragte der Schule).

Die Fortbildungsbeauftragte der Schule erfasst auch alle durchgeführten Fortbildungen und dokumentiert sie in einer Datenbank. Ebenso erfasst sie in der Datenbank alle Fortbildungsangebote.

Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsbeauftragte ist jederzeit Ansprechpartner*in für die Meldung von Fortbildungswünschen oder von bestehenden Fortbildungsdefiziten. Am Ende jedes Kalenderjahres stellt sie den Bedarf gezielt fest und erstellt in Absprache mit der Schulleitung einen Fortbildungsplan für das kommende Schuljahr. In einer Dienstbesprechung am Beginn des Kalenderjahres wird die für das kommende Schuljahr verbindliche Fortbildungsplanung vorgestellt.

Fortbildung soll an unserer Schule hauptsächlich als schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF) für das Gesamtkollegium stattfinden. Aber es finden auch Fortbildungen der Fachkonferenzen, von Teilkollegien sowie individuelle Fortbildungen (Formulare „Dokumentation der Fortbildung“, „Multiplikationsvereinbarung“) einzelner Lehrkräfte statt.

Lehrer*innen, die an schulexternen Fortbildungen teilgenommen haben, geben ihr erworbenes Wissen als Multiplikatoren systematisch an das Kollegium weiter.

Aus den individuellen Fortbildungswünschen und Wünschen der Fachkonferenzen ergibt dies ein schulisches Fortbildungskonzept, das den Fortbildungsbedarf der gesamten Schule und ihre Umsetzung beschreibt.

Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen

Bei schulinternen Lehrerfortbildungen organisiert die Steuergruppe zusammen mit der Fortbildungsbeauftragten den Anbieter, den zeitlichen Ablauf und das Herrichten der Räumlichkeiten sowie die technische Ausstattung.

Bei schulexternen Lehrerfortbildungen verpflichten sich fortgebildete Lehrkräfte zu einer zeitnahen Multiplikation im jeweiligen Fachbereich.

Evaluation und Dokumentation der Fortbildungsplanung

Die Teilnahmebescheinigungen werden in Kopie in einem Fortbildungsordner gesammelt. Weiterhin ist nach jeder Fortbildung ein Formblatt zur Dokumentation der Fortbildung von den Teilnehmern auszufüllen (s. Anhang)

Einmal pro Kalenderjahr stellt die Verwaltungsleiterin den Bestand an Fortbildung an unserer Schule fest.

Information an die Elternschaft

Die Information der Eltern über die Fortbildungsmaßnahmen erfolgt in den GEV-Sitzungen und Schulkonferenzen. Der Zusammenhang zwischen den aktuellen Arbeitsschwerpunkten und der Fortbildungsplanung wird dargestellt.

Formulare

- Fortbildungsplanung Fachbereiche
- Dokumentation der Fortbildung (individuelle Fortbildungen)
- Multiplikationsvereinbarung (individuelle Fortbildungen)

Birgit Faak

Sprachbildungskonzept

„Die können ja gar nichts, nicht mal die einfachsten Wörter.“

„Wie soll ich mit denen über den Text reden, wenn sie ihn nicht mal verstehen.“

„Deren Texte kann man kaum lesen, da ist fast kein Wort richtig.“

Wir haben uns schon oft bei solchen Aussagen - erschöpft nach einer Unterrichtsstunde in der 8. Klasse im Lehrzimmer - erwischt. Darin enthalten: die Frustration über den geringen Sprachstand der Schüler*innen, der in jeder Stunde aber auch in den Vergleichsarbeiten und Lernausgangslagen sichtbar wird. Als Oberschullehrkräfte schieben wir es dann meistens auf die Grundschule: warum haben die eigentlich nicht die Grundlagen der deutschen Sprache vermittelt? Oder auf die Elternhäuser - wurde da eigentlich genug vorgelesen? Und wenn die Kids dann in der Oberstufe ankommen, erwarten wir, dass ihnen plötzlich Stil und Ausdruck zugeflogen kommen, damit die Klausuren lesbarer werden.

Dass wir die Sprache der Schüler*innen irgendwie fördern müssten, ist uns schon klar. Aber wir fühlen uns häufig hilflos und überfordert. Wie sollen wir die Defizite ausgleichen? Wie kann in naturwissenschaftlichem Fachunterricht beispielsweise an der Sprache gearbeitet werden? Ist Sprachbildung nicht vor allem Aufgabe des Deutschunterrichts? Auch wenn es allen Lehrkräften des Kollegiums wichtig ist? Laut einer Studie der Stiftung Mercator² halten 82% aller Lehrkräfte sprachliche Bildung auch in nicht-sprachlichen Fächern für sinnvoll, doch nur 38% der Lehrkräfte fördern auch.

Das Sprachbildungskonzept soll uns im Schulalltag anleiten, von Sprachförderung zur Sprachbildung zu gelangen. Von „das ist eine Aufgabe des Deutschunterrichts“ zu Sprachbildung als kooperatives und ganzheitliches Unterrichtskonzept an der Heinrich-Böll-Oberschule. Ziel ist es, Sprache nicht nur als defizitären Bereich wahrzunehmen, sondern als universale Bildungsaufgabe jeder Lehrkraft, d.h. wieder zurück in die Vermittlungsperspektive zu rutschen und nicht mehr in der oben genannten Beschwerdeperspektive festzuhängen.

Denn Bildungssprache ist das Medium zur Vermittlung und zum Erwerb fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten. Das ist also nicht allein das Fachvokabular, sondern hat darüber hinaus noch andere Marker: die Verwendung des Passivs oder des Konjunktivs, um zu verallgemeinern oder etwas hypothetisch dazustellen; Substantivierungen, Komposita und Attribute sind weitere Marker; überhaupt die Benutzung von komplexen Sätzen, um Zusammenhänge grammatisch zu explizieren. prägt den schulischen Erfolg. Leider erwerben die Schüler*innen nicht einfach so durch Unterricht diese Bildungssprache, daher gehört zu einem sprachbildenden Unterricht eine Inszenierung von bewusst angepasstem Input, der die Aufmerksamkeit auf Formen, Register oder Bedeutungen lenkt. Unsere Aufgabe als Lehrkraft ist es, besondere kommunikative Situationen entstehen zu lassen.

Damit die Ausbildung von Bildungssprache jedoch gelingt, braucht es eine durchgängige Sprachbildung in allen Fächern. Und das bedeutet: wir packen das gemeinsam an. Nicht jede Lehrkraft soll in ihrem eigenen Unterricht allein auf dem weiten Meer der Sprachbildung schwimmen müssen, zimmern wir gemeinsam an der Heinrich-Böll-Schule ein Rettungsboot für uns Lehrkräfte: das Konzept der durchgängigen Sprachbildung, das unseren Schüler*innen Bildungssprache vermittelt, ihnen somit die Türen für beruflichen Erfolg öffnet und uns eine Vielzahl an Handlungsalternativen und Methoden an die Hand gibt, mit denen wir das erreichen können. Das Konzept wird in jedem Schuljahr überprüft und erweitert, sodass wir uns nach und nach vom „Rettungsboot Sprachbildung“

² Hentschel u.a.: Sprachförderung in deutschen Schulen, Köln 2012, S. 12.

zum „Luxusdampfer Bildungssprache“ entwickeln. So bleibt die durchgängige Sprachbildung an unserer Schule prozessorientiert und aktuell.

Unser erster Baustein auf dieser Reise war die Teilnahme am BISS-Verbund „Lesemotivation als Teil der Sprachbildung“ im Schuljahr 2022/23. Daraus ergaben sich die Entwicklungsvorhaben für das Schuljahr 2023/24 – der offizielle Startschuss für dieses Sprachbildungskonzept.

Um noch einmal zu betonen, wie wichtig unsere Aufgabe als Lehrkraft ist: wenn wir feststellen, dass unsere Schüler*innen in der 7. Klasse die vorausgesetzten Sprachkompetenzen der Bildungssprache nicht mitbringen, dann müssen wir sie eben in sprachsensiblen Unterricht aufbauen. Denn wenn Bildungssprache Schulsprache ist, dann bedeutet das: wer die Bildungssprache nicht beherrscht, der kann an Schule nicht teilnehmen und baut darüber hinaus auch kein Orientierungswissen zur Partizipation an unserer Gesellschaft auf. Damit werden die jungen Menschen noch weit über ihre Lern- und Leistungsfähigkeit hinaus ausgeschlossen. Bildungssprache ist kulturelles Kapital, das wird in der Schule aufbauen. Denn die Anlage von schulsprachlichem Selbstvertrauen führt auch zu Schulerfolg und damit zur Möglichkeit an Gesellschaft und Welt teilzuhaben. Bildungssprache ist eine Ressource, die wir mit den Schüler*innen teilen können. Wie wir diese Ressource verwenden, wird dieses Konzept über die nächsten Jahre dokumentieren. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zu einer durchgängigen Sprachbildung an der Heinrich-Böll-Oberschule, damit unsere Schüler*innen zufrieden und angstfrei am Unterricht teilnehmen können und wir Lehrkräfte in Zukunft selig aus dem Unterricht mit der 8. Klasse kommen und eher solche Sätze sagen:

„Heute haben sie toll mit dem Leselotsen gearbeitet.“

„Schüler X ist es heute gelungen das Passiv zu verwenden, um einen Vorgang zu beschreiben. Klasse.“

„Beim Warm-Up konnten sich die meisten an das Fremdwort der Woche erinnern. Ich bin sehr stolz auf meine Klasse.“

Julia Modde

Schulqualitätsentwicklung seit 2017

März 2017:

- Studientag zur Bausteinarbeit

Mai 2017:

- Projekte Zusätzliche Lernzeit, Al-Farabi Musikakademie, Zuspätkommer-Projekt, Reflektorium, Elternarbeit, Schule als Veranstaltungsort, Programm Franz, Schulweites WLAN, Fortbildungskonzept. Einbindung in das neue Schulprogramm. Kontinuierliche Arbeit am Schulinternen Curriculum

Januar 2018:

- Einführung des Böll-Tags: Sportliche Wettkämpfe und Beschäftigung mit ausgewählten Kurzgeschichten von H. Böll

KONZEPTE

März 2018:

- Hauptentwicklungsziel „Stärkung der Schulidentität“ (aus Schulinspektionsbericht 2014) nach innen und außen: Verdeutlichen der Besonderheiten unserer Schule auch für neue Kolleg*innen, höherer Identifikationsgrad

Mai 2018:

- Vorhaben verstärkte Außendarstellung von Schulaktivitäten: Fotos, Berichte (AG Öffentlichkeitsarbeit)

September 2018:

- Planung Studientag „Schulidentität“. Fertigstellung des Schulinternen Curriculums

November 2018:

- Studientag „Stärkung der Schulidentität“ am 9.11.2018

Januar 2019:

- 2. Böll-Tag am 31. Januar 2019 – sportliche Wettkämpfe und Quiz-Spiele zum Namensgeber
- Kontinuierliche Teilnahme der Schulleitung, der Inklusionsbeauftragten, der Mittelstufenkoordinatorin und des Qualitätsbeauftragten an den Treffen des LiGa-Netzwerks; darin Arbeit an unseren Schulentwicklungsvorhaben

April 2019

- Studientag „Lehrergesundheit“

Mai 2019

- Abschlussbericht Schulversuch

September 2019

- 2. Evaluation Lernbüros und Jahrgangsmischung als Beitrag zum Abschlussbericht

März 2020

- Arbeit am neuen Schulprogramm

Januar 2021

- Studientag „Lerncoaching und Feedbackgespräche“

Februar 2021

- Zusatztag Verbesserung der Kommunikation innerhalb des Kollegiums

März 2022

- Vor dem Umzug: Studientag „Ballast abwerfen – Arbeitsplatz strukturieren“
- Einstieg in den BISS-Verbund „Sprachbildung durch Lesekompetenz“

November 2023

- Konfliktverhalten und Zivilcourage

März 2023 (nach dem Umzug ins neue Gebäude)

- Leitbild leben lernen

Oktober 2023

- 50-Jahr-Feier der HBO

Seit 2023

- Evaluation der Lernbüros durch ProSchul, regelmäßige Sitzungen mit Vertreter*innen aus vier Teams. Thema: Optimierung und Rhythmisierung der Abläufe, Etablieren von Ritualen, Einbinden von kooperativen Lernformen

2024 März und Oktober

- Zwei Studientage zur Qualitätsentwicklung in den Fachbereichen – Umstieg der Qualitätszyklen von Schul- auf Kalenderjahre, um die SE besser mit den Prüfungsergebnissen abstimmen zu können

Juli 2025

- Studientag „Resilienz“: Burnout-Prophylaxe und Umgang mit Herausforderungen

Ausblick

Die begonnene Schulentwicklung bedarf der ständigen Überprüfung, der Fortschreibung und des Weiterdenkens, um die Qualität an unserer Schule zu sichern und weiter zu verbessern, die Entwicklungsziele zu erreichen, die eingeleiteten Entwicklungsvorhaben voranzutreiben und die Schule auf künftige Veränderungen rechtzeitig und adäquat vorzubereiten und einzustellen.

Aufgabe der Steuergruppe ist es, diesen komplexen Prozess für die Schule strukturiert, kooperativ, zielführend und für alle leistbar weiterhin zu lenken.